**Zeitschrift:** Die neue Schulpraxis

**Band:** 34 (1964)

**Heft:** 10

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# DIE NEUE SCHULPRAXIS

OKTOBER 1964 34. JAHRGANG / 10. HEFT

**Inhalt:** Zeichnen mit Zündhölzchen – Hans im Glück – Gutes Deutsch – Wir giessen – Im Nebel – Erfahrungsaustausch – Der Rabe – Neue Bücher

## Zeichnen mit Zündhölzchen

Von Armin Aeschbach

### Das Gerät

Das flache Zündhölzchen eignet sich überraschend gut als Zeichengerät. Richtig aus dem Briefchen gebrochen (Abb. 1) weist es Kanten auf, womit sich sowohl kräftige breite als auch feine schmale Striche ziehen lassen. Das faserige Holz vermag genug Tinte, Tusch oder Deckfarbe aufzusaugen und abzugeben, dass grosszügig gezeichnet werden kann. Zwar erreicht das Zündhölzchen das Fassungsvermögen einer entsprechenden Feder nicht, es arbeitet auch nicht so genau; dafür erzeugt es einen weicheren, lebendigeren, gleichsam wärmeren Strich. Ausserdem ist es billig.

Nach den ersten Versuchen, die nicht ohne blauschwarze Fingerbeeren abliefen, steckten wir das Zündhölzchen in den Federhalter. Das verhinderte aber ein materialgemässes, lockeres Arbeiten. Schliesslich erwies sich der Korkzapfen, in den ich mit der kleinen Klinge des Taschenmessers einen Schlitz gestochen hatte, als günstiger Griff (Abb. 2).

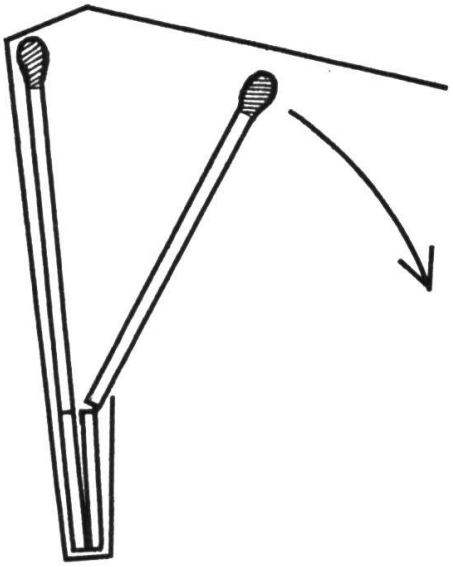


Abb. 1

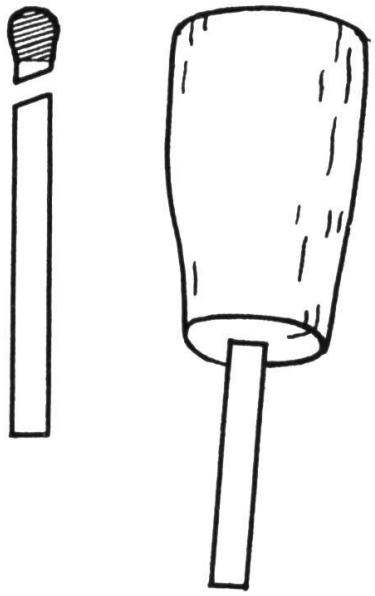


Abb. 2

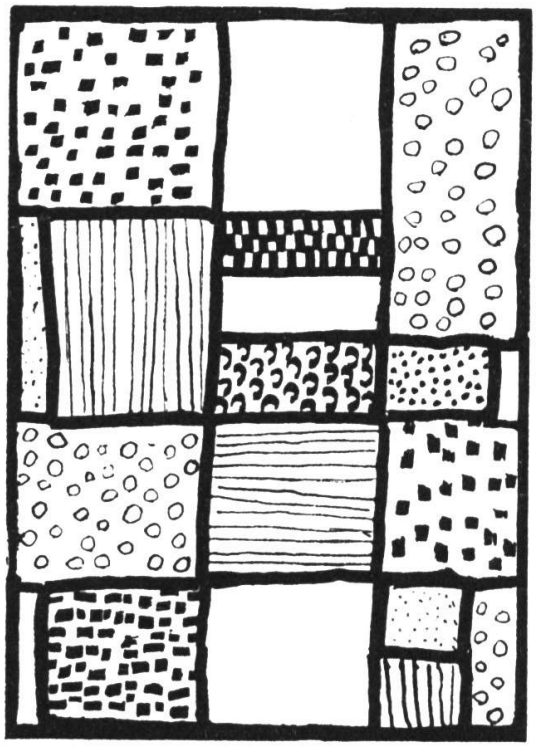


Abb. 3

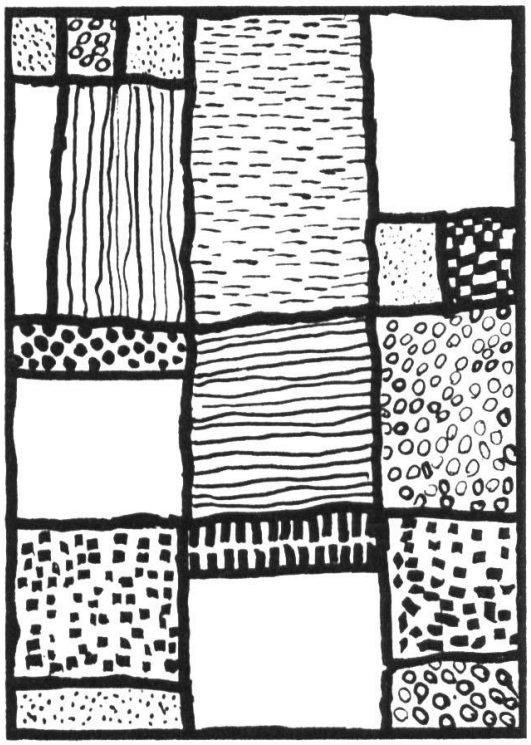


Abb. 4

## Vorübungen

Nachdem die Schüler im Verlauf spielerischer Übungen auf einem Versuchsblatt entdeckt hatten, wie das Zündhölzchen breite und schmale, helle und dunkle, in Bogen sich verjüngende und in Tupfen schön regelmässige Spuren hinterlässt, gestalteten wir ein Blatt (A5) mit verschiedenen Mustern. Ich liess es mit Bleistift der Länge nach in drei etwa gleich breite Streifen aufteilen und diese in vier bis zehn beliebig grosse Felder. Pünktchen und Punkte, kurze und lange Striche, Ringlein, quadratische Tupfen, auch schachbrettartig versetzte, füllten die einzelnen Felder in schmückender Dichte und wiesen die vielfältigen Möglichkeiten auf, eine Fläche zu beleben. Zum Schluss grenzten wir die Muster gegeneinander ab und lernten dabei die Kraft des breiten Striches noch besser kennen (Abb. 3 und 4).

## Ein Bildnis

Im Sprachunterricht hatten wir eine der wertvollen Zeichnungen Carigiets (Zürcher Lesebuch für die Unterstufe, 3.Kl., Band IV) betrachtet, nämlich die Darstellung von Schneewittchens Stiefmutter, und in der Folge auf einem kleinen Zeichenblatt den Spiegel mit dem Bildnis der schönen, aber bösen Königin gezeichnet und mit Farbstiften gemalt. (Selbstverständlich bei geschlossenem Buch.) Damit waren die Voraussetzungen geschaffen, auch mit Zündhölzchen und Tinte die Märchenkönigin gestalten zu können.
Zuerst zeichneten wir mit dem trockenen Zündhölzchen die Umrisse vor. Wir begannen am oberen Rand mit der Krone und setzten die Figur so weit nach unten fort, wie sie Platz hatte. Das Blatt (A4) wurde auf diese Art ohne weiteres ganz ausgenützt. Ich achte bei solchen «Trockenübungen» streng darauf, dass die Schüler nicht sudeln, sondern mit aller Hingabe und Sorgfalt arbeiten.

Wer nun das Gefühl hatte, die Königin auf dem Blatt zu sehen, durfte das Zündhölzchen ins Tintengefäss tunken und mit der gültigen Darstellung anfangen. Wie bei der Vorbereitung mit dem trockenen Zündholz zeichneten wir von oben nach unten und erhielten so nicht nur dichte, sondern auch saubere Arbeiten. Von Zeit zu Zeit erinnerte ich an die Eigenschaft der Tinte, nicht sofort aufzutrocknen. Geringfügigen Unachtsamkeiten kamen wir mit dem Tintengummi bei. Oft gelang es auch, ein «Schmierchen» in einen Edelstein zu verwandeln oder hinter schwarzem Haar oder einer Verzierung verschwinden zu lassen.

Zwischenhinein zeigte ich den Kindern an Hand geeigneter Beispiele, wie der Wechsel von schmalen und breiten Strichen, von dunklen und hellen Flächen, von dicht gesetzten und sparsam ausgeführten Einzelheiten dazu beiträgt, die Zeichnung lebendig zu machen. Oder ich hiess die Schüler ihre Augenwimpern und -brauen, die Lippen, den Halsansatz und die Schultern abtasten. Einmal legten alle die Zeichnung auf und machten einen «Spaziergang» von Tisch zu Tisch. Nach ein bis zwei Stunden waren die Arbeiten abgeschlossen.

Von kleinkindlichen, im naturnahen Abbilden wenig fortgeschrittenen, aber ungemein ausdruckskräftigen Darstellungen (Abb. 5 und 6) bis zu erstaunlich reifen Bildnissen (Abb. 7 und 8) schufen die Schüler eine reiche Sammlung schöner Königinnen. Dass die Gestaltung des Bösen (Schneewittchens Stiefmutter ist ja nahezu eine Hexe) in den Hintergrund trat, ist auf die Vertiefung im Sprachunterricht zurückzuführen. Wir hatten eingehend von der nur «innerlichen Hässlichkeit» gesprochen und davon, dass zwar nicht alles Gold ist, was glänzt, dass aber für kurze Zeit ein billiges Metall das Gold an Glanz noch zu übertreffen vermag.

Abb. 5

Abb. 6

Abb. 7

Abb. 8

### Andere Arbeiten

Die Zündholztechnik eignet sich am besten für vorwiegend schmückendes Zeichnen. Auf der Unterstufe bietet die Märchenwelt unerschöpfliche Möglichkeiten: Hexenhäuschen, Schlösser, Prinzessinnen, Könige, Schatzkästchen, Schlüssel, Schmuck, Kleiderstoffe, Zauberwälder, -blumen und -tiere. Ältere Schüler können z.B. Schneekristalle (Deckweiss auf dunklem Grund), Ornamentbänder, Vögel und Masken gestalten.
Wichtig ist hier wie bei allem Zeichnen, dass den Kindern die Arbeit gelingt. Zum Gelingen tragen die Vorbereitung (selbst ein Blatt gestalten!) und die Förderung während der Stunde (Freude und Lob) wesentlich bei.

## Hans im Glück

Von Alois Candreia und Gerhard Steiner

Anregungen zur sprachlichen Auswertung des Märchens mit einer zweiten Klasse.
Vergleiche das Juniheft 1934 der Neuen Schulpraxis!

Leitgedanke:

«... und züchten kleine Ungeheuer, die mit vier Jahren schon zu wissen glauben, dass Hans im Glück verrückt war, als er den Klumpen Gold gegen einen Schleifstein tauschte.»

Heinrich Böll: Hierzulande. – Aufsätze zur Zeit, Seite 102 ff. Sonderreihe dtv 11.

### Erzählen

Nach einer kurzen Einstimmung erzählen wir den Schülern Grimms Märchen

vom Hans im Glück. Damit die Kinder von Anfang an gefesselt sind, beachten wir folgendes:

1. Wir lassen die Schüler mit ihren Stühlen nach vorn kommen und setzen sie möglichst nahe um uns.

2. Wir erzählen Gesprochenes unbedingt in wörtlicher Rede.

| falsch: | richtig: |
|---|---|
| Er brummt vor sich hin, wie das Reiten sicher bequem sein müsse, wie man dann die Schuhe sparen könne und an keinen Stein stosse. | Er brummt vor sich hin: «Wie ist doch das Reiten schön, viel bequemer! Dabei könnte ich doch Schuhe sparen...» |

3. Mienenspiel und Gebärden beleben unsere Erzählung. Es lohnt sich, ruhige Handlung sitzend zu erzählen, spannende oder bewegte aber (stehend) zu «spielen». (Z.B.: Hans zu Pferd, Hans ächzt unter der Last des Goldklumpens, Hans melkt die Kuh...)

## Spiel und Schülergespräch

Das so erzählte Märchen regt die Kinder unmittelbar zum Spielen an. Von dieser Möglichkeit machen wir gerne regen Gebrauch. Um ein möglichst «reiches» Spiel zu erzielen, ist eine Beschränkung auf einzelne Stellen angezeigt. Dadurch können wir den gleichen Handel mehrmals mit vertauschten Rollen spielen lassen.

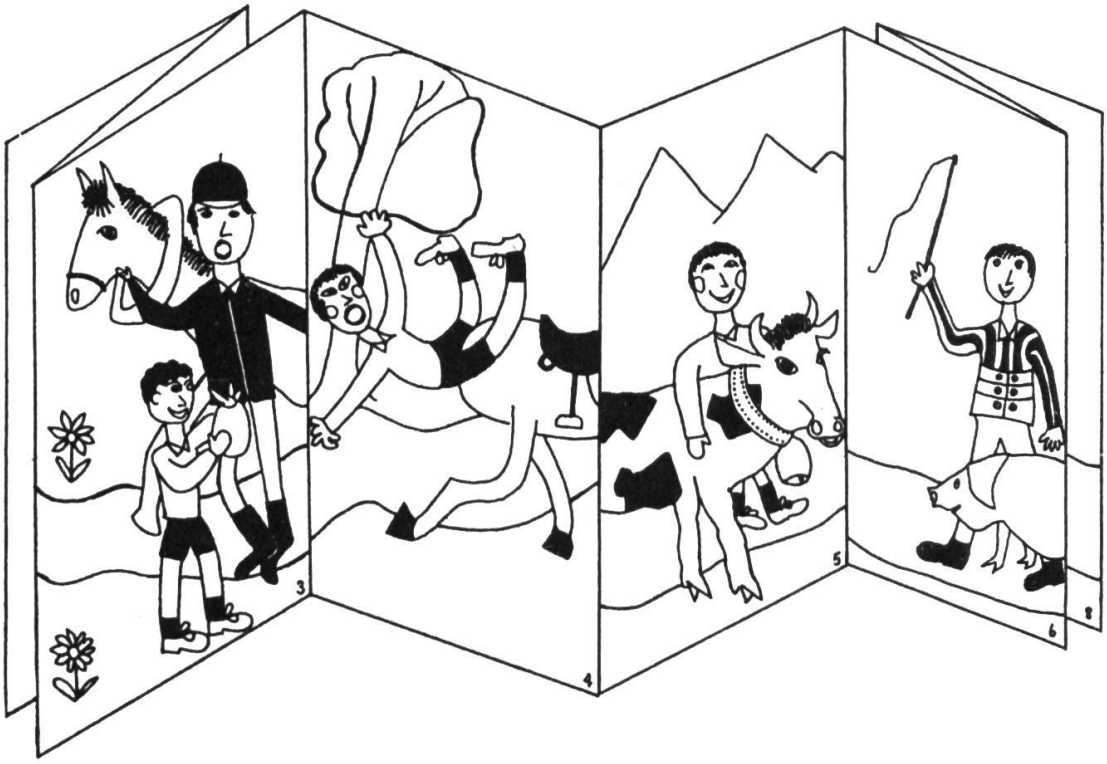
Wir vervielfältigen das Gespräch zwischen Hans und dem Scherenschleifer, das wir dem St.Galler Lesebuch, 2. Klasse (Kinderwelt, 2. Teil) entnehmen:

Scherenschleifer (singt): Ich schleife die Schere und drehe geschwind
und hänge mein Mäntelchen nach dem Wind.
Hans: Guten Tag, Euch geht's gewiss recht gut?
Scherenschleifer: Ja, ja, ich bin immer lustig und habe immer Geld in der Tasche. Du kannst es auch so haben, wenn du willst. Woher hast du die Gans?
Hans: Ich habe sie getauscht um ein Schwein.
Schleifer: Und das Schwein?
Hans: Das habe ich erhalten um eine Kuh.
Schleifer: Und die Kuh?
Hans: Die habe ich für ein Pferd bekommen.
Schleifer: Und das Pferd?
Hans: Dafür habe ich einen Goldklumpen gegeben, der so gross war wie mein Kopf.
Schleifer: Und das Gold?
Hans: Ei, das war mein Lohn für sieben Jahre Arbeit.
Schleifer: Nun sollte nur noch das Geld in deiner Tasche klingeln, dann wäre dein Glück voll.
Hans: Wie kann das geschehen?
Schleifer: Du musst ein Schleifer werden. Gib mir die Gans, und ich schenke dir dafür einen Wetzstein.

Dieses Gespräch lassen wir auswendig lernen und führen die Begegnung dann auf.

Beim Dramatisieren gehen wir von Mal zu Mal genauer auf sprachliche und darstellerische Einzelheiten ein. So bietet sich Gelegenheit, das Schülergespräch zu pflegen. Wir wollen die Kinder dazu bringen, ihre Meinungen zu äussern, und achten darauf, dass sich die Aussagen nicht auf «gut» oder «schlecht» beschränken. Die Kinder sollen versuchen, genau anzugeben, was «gut» oder «schlecht» war.

## Zeichnen und Nacherzählen



Nach einer Schülerarbeit

Handorgel aus weissen Packpapierstreifen. 1 Streifen = 50 cm × 21 cm. 4mal falten. Zwei Streifen zusammengeklebt ergeben das Ganze. Wenn einem Schüler der Platz auf der Vorderseite nicht genügt, kann er auch die Rückseite benützen. Die Zeichnungen entstehen zum Teil als Hausarbeiten

Übungen:

- Ein Kind hält die Handorgel eines Mitschülers hoch. Dieser erzählt, mit dem Stock zeigend, den Klassenkameraden, die im Halbkreis dabeisitzen, seine Geschichte.
- Schülergruppen. Jede Gruppe besitzt eine Handorgel. In der Gruppe wird erzählt.
- Eine Handorgel zerschneiden, die Bilder mischen und beim Erzählen wieder richtig zusammenfügen.
- Ein Bild genau beschreiben. Je nach Fähigkeiten der Kinder kann die «Geschichte» zu diesem einen Bild aufgeschrieben werden.

## Sprachübungen

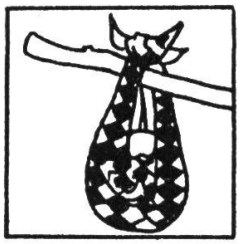
Dingwörter

- Wir zählen auf, was Hans alles bekommt: Schleifstein, Pferd, Schwein, Goldklumpen, Kuh, Gans.
- Ordnen! Diese Dingwörter mit dem Geschlechtswort sprechen und schreiben lernen. Zuerst fehlerlos abschreiben, dann auswendig aufschreiben.
- Wir bilden Aufzählsätze (mit Kommas!):
  Hans bekommt einen Goldklumpen, ein Pferd, eine Kuh, ein Schwein, eine Gans und einen Schleifstein.

Eigenschaftswörter

Wir üben an der Moltonwand mit Dingbildern und Wortkärtchen.

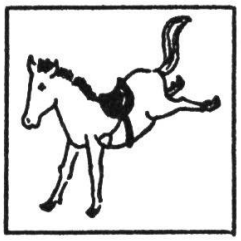
- Wortkärtchen den Dingbildern zuordnen. Dazu sprechen: Das Pferd ist munter. Die Gans ist weiss.



schwer

lästig

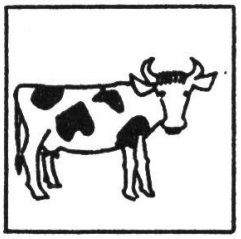
schön



munter

ungeduldig

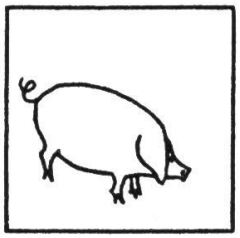
übermütig



geduldig

brav

alt



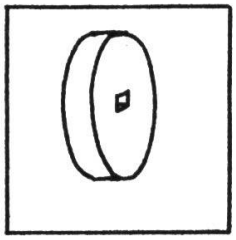
feiss

gestohlen

dick

drückend

verlockend



hinderlich

wertvoll

fett

böse

drückend

weiss

- Zum Einprägen sprechen wir auch so: das muntere Pferd, der wertvolle Goldklumpen, ...
- Ordnen: Links vom Dingbild soll stehen, was Hans freut; rechts davon, worüber er sich ärgert (worüber er schimpft).
  Dazu sprechen:
  Hans freut sich über den wertvollen Goldklumpen. Hans freut sich über die weisse Gans.
  ...
  Hans ärgert sich über das übermütige Pferd. Hans ärgert sich über die alte Kuh.
  ...
  oder:
  Zuerst freute sich Hans über den wertvollen Goldklumpen. Nachher ärgerte er sich über den schweren Goldklumpen.

Tätigkeitswörter

- Was Hans alles tut: bekommen, tauschen, kriegen, erhalten, hergeben, sich freuen, sich ärgern, schimpfen.
  Wir festigen diese Ausdrücke in Verbindung mit den Dingen.
- An einem Lotto ordnen wir zu, sprechen und schreiben nachher auf:

| | |
|---|---|
| Goldklumpen | grunzen |
| Pferd | surren |
| Kuh | drücken |
| Schleifstein | abwerfen |
| Schwein | ausschlagen |

Ausschneiden – richtig zusammensetzen – sprechen – aufschreiben.

Fragesätze

Wir fragen wie der Scherenschleifer:
Woher hast du die Gans? Woher hast du das Schwein?
oder:
Wer hat dir das Schwein gegeben? Wer hat dir die Gans gegeben?
oder:
Was hast du für die Gans gegeben? Was hast du für das Schwein gegeben?
oder:
Warum hast du den Goldklumpen hergegeben? Warum hast du das Pferd hergegeben?
An der Wandtafel stehende Sätze werden mit der Anrede gesprochen:
Der Scherenschleifer fragt, wundert sich, erkundigt sich, möchte wissen,...

*

Schlussbemerkung: Wir sind bewusst nie darauf eingegangen, dass Hans wertmässig schlechte Tauschgeschäfte machte. Im Gegenteil, wir betonten immer wieder, wie glücklich Hans nach jedem Tausch war, weil alles nach seinem Wunsche ging.
Den Äusserungen der Kinder entnahmen wir im Verlaufe der Stunden, dass

Böll mit dem eingangs wiedergegebenen Satz nicht ganz unrecht hat. Auch bei den Zweitklässlern unserer Stadtschule hat dieses Wertdenken Fuss gefasst...

## Gutes Deutsch

Von Josef Güntert

(Fortsetzung)

### Gruppe VII

1 Auf die Frage des Lehrers, wer schon ein Murmeltier gesehen habe, gibt Fritzli zur Antwort: «Herr Lehrer, i ha no nie keis gseh.»
Was sagst du zu dieser Antwort?

2 Kätzchen, Mäuschen, Kaninchen, Häschen, Hühnchen, Rehchen, Füchschen sind Verkleinerungsformen. Schreibe die Grossform! Wenn dich beim Lesen und Sprechen obiger Wörter etwas stört, versuche zu erklären, warum!

3 Allerlei Lager: Nachtlager, Widerlager, Konzentrationslager, Kugellager, Pfadfinderlager. – Erkläre!

4 Es preichte jeden Schweizer fünf Kilogramm Erdbeeren pro Kopf. – Verbessere!

5 Wasserrad, Velorad, Fahrrad, Motorrad, Zahnrad, Kamerad, Mühlrad
Welche Räder gehören nicht in diese Reihe?

6 Wie heissen Zwerge in Märchen und Sagen auch?

7 Übersetze: e Schwille, en Eisse, es Gschwüür, e Blaatere, es Hüeneraug, e Brätschge, en Hick, e Schnatte, e Spiisse, e Wärze!

8 Auto, Parkplatz, Polizei
Mach daraus eine Kurzgeschichte!

9 Schreibe möglichst rasch zehn Gefässe auf!

10 Was weisst du über den Anstand bei Tische? Schreibe in Befehlsform!

11 Trenne: Nastuch, gestern, wachen, wachsen, wachsten, Halstuch!

12 «Es ist ein sondrer Pflug, womit die Händler pflügen das Feld der Kauffmannschafft; wie heisst es denn? Das Lügen.»
Erkläre diesen Spruch! Welche Wörter sagen dir, dass er schon alt sein muss?

**Lösungen**

1 «nie keis» ist doppelte Verneinung und nur mundartlich richtig. Schriftsprache: Ich habe noch nie ein Murmeltier gesehen.

2 Katze, Maus, nicht Kanin (Kaninchen ist schon die Grossform), Hase, Huhn, Reh, Fuchs
«Mäuschen» und «Häschen» sind schlecht lesbar (sch).
Bei einiger Übung geht es. Trotzdem werden sie im allgemeinen dem «Mäuslein» und dem «Häslein» vorgezogen, die mehr in die Kindersprache zu gehören scheinen, auf jeden Fall vorwiegend im süddeutschen Sprachraum gebräuchlich sind.
«Rehchen» ist gar nicht gebräuchlich, da es zu sehr dem «Rechen» gleicht. Überdies hat das Rehjunge einen eigenen Namen: Kitz.
Bei Füchschen gibt es Schwierigkeiten in der Aussprache (Konsonantenhäufung!) und überdies Verwechslungen (sch) in der Leseweise. Besser also «junger Fuchs» oder «Welp».

3 Nachtlager = Übernachtungsmöglichkeit, Ruhestätte, Bett o. ä.
Widerlager = Körper (Beton, Stein usw.), die Brücken, Bogen, Träger, Gewölbe tragen. Bei Brücken kommen oft noch Pfeiler dazu.
Konzentrationslager = Gefangenenlager in Diktaturstaaten, meist mit politischen Gefangenen.

Grosse umzäunte Landstücke mit Baracken. Hitlers KZ sind infolge unmenschlicher Behandlung der Häftlinge als abschreckendes Beispiel in die Geschichte eingegangen.
Kugellager = Einsatz von Stahlkugeln zur Herabsetzung der Reibung.
Pfadfinderlager = im weiteren Sinne Zusammenkunft verschiedener Pfadigruppen (Jamboree), aber auch Ferienlager der Pfadi.
NB Schülertümliche Erklärungen, die der Sache nahekommen, sind recht.
«Lager» kommt wohl von «liegen» und bedeutet im eigentlichen Sinne «Liegestätte». Im Lauf der Zeit hat sich die Bedeutung gewandelt und erweitert. Immer aber spürt man noch «liegen» heraus.

4 Auf jeden Schweizer traf es fünf Kilogramm Erdbeeren.

5 «Fahrrad» ist nicht ein Rad im eigentlichen Sinne, sondern ein Fahrzeug (Velo).
«Motorrad» ebenfalls, aber mit einem Motor.
«Kamerad» hat mit «Rad» überhaupt nichts zu tun. Es ist keine Zusammensetzung aus Kame + Rad, obwohl man es so trennt, sondern ein Wort; es kommt von camerata (ital.) = Zimmergenosse und bezeichnet heute einen Menschen, der gut zu uns ist, Freud und Leid mit uns teilt, besonders im Militärdienst.

6 Troll, Kobold, Wicht, Wichtelmännchen, Bergmännchen, Gnom, Elf, Faun. (Pygmäen sind Zwergvölker in Afrika und Südostasien.)

7 Eine Schwiele, ein Furunkel oder Karbunkel oder ein Eitergeschwür, ein Geschwür, eine Blase, ein Hühnerauge, eine Schürfung oder Schürfwunde, ein Schnitt, eine Schnittwunde, eine Spleisse, (ein Span oder Splitter), eine Warze.

8 Ein Auto stand falsch parkiert auf dem Parkplatz. Die Polizei bemerkte das und schrieb die Nummer auf.

9 Krug, Flasche, Tasse, Teller, Schüssel, Becken, Trinkglas, Eimer, Kessel, Kübel usw.

10 Halte dich aufrecht! Die Arme und Hände gehören auf den Tisch, die Ellbogen nicht! Iss nicht, bevor die Grossen beginnen! Schlürfe nicht! Der Unterarm bewegt sich mit dem Löffel oder der Gabel gegen den Mund, nicht umgekehrt! Sprich nur mit leerem Mund! Trink erst, wenn du die Speisen geschluckt hast! Die Gabel gehört in die linke, das Messer in die rechte Hand! ...

11 Nas-tuch, ge-stern, wa-chen, wach-sen, wach-sten, Hals-tuch.

12 Wer will leugnen, dass im Geschäftsleben vieles unmoralisch ist, dass häufig gelogen wird? Aber das sagt man in unserer Konjunkturzeit besser nur ganz leise oder lieber gar nicht!
Das Wörtchen «sondrer» und die Schreibweise von «Kauffmannschafft».
(Aus: «Romanze der Kleidung» von Frowein.)

## Gruppe VIII

1 Kannst du das Zebra-Rätsel lösen? Es heisst: Sind die Zebras weisse Pferde mit schwarzen Streifen oder schwarze Pferde mit weissen Streifen?

2 Wer kann sagen: «Ich lebte wie die Made im Speck!»?

3 Heisst der weibliche Zimmermann «Zimmerfrau», «Frauenzimmer» oder wie? – Und wie steht es mit Kaufmann? Seemann? Hampelmann?

4 Setze in die Mehrzahl: Star, Schwert, Grab, Graben, Pfosten, Strauch, Gesträuch, Zapfen!

5 Beim Schulhaus stellte ich das Velo in einer dieser Stender.
Verbessere!

6 An den vielen englischen Ausdrücken merkt man, dass der Fussball von England aus seine Weltreise angetreten hat. Weisst du, was sie auf deutsch heissen?
goal, penalty, dribbling, behind, coach, trainer, captain, foul, hands, der Ball rollte in out, corner, fair

7 Übersetze: Gülle, Stossbääre, Schopf, Schupf, Mose im Chleid, Guggeere.

8 Geburtsjahrgangschrankpapierfabriktorhüterbubenscharlach.
Wie viele zusammengesetzte Substantive lassen sich aus diesem Mammutwort herauslesen und welche?

9 Schwedenstahl, Chromstahl, Diebstahl, Hühnerstahl. – Was sagst du zu dieser Reihe?

10 Wir atmen schwer, tief, unruhig, regelmässig, stossweise, schwach, ruhig, heftig, leicht, oberflächlich.
Suche die Gegensatzpaare! Bilde das Substantiv von atmen!

11 Wie heissen die unwirklichen weiblichen Wesen in Wiese, Wald und Wasser, wie sie in Sagen und Märchen vorkommen?

12 o, oh oder oo? – B–te, R–r, M–de, st–ssen, w–l, w–llen, W–len, M–s, M–r, st–ben, S–le, s–llen.

**Lösungen**

1 Das Zebrarätsel ist unlösbar. Eine Lösung ist auch nicht wichtig.
2 Einer, dem es sehr gut geht, für den vor allem in Sachen Essen reichlich gesorgt wird. Vergleiche: Man hat es gut wie der Hase im Kleeacker, wie die Maus im Kornspeicher, wie die Schnecke im Salatbeet.
3 Auch «Zimmermännin» wäre falsch. Glücklicherweise gibt es diesen strengen Beruf für Frauen nicht, was uns der Sorge des Nachdenkens oder einer allfälligen Wortneuschöpfung enthebt. Ebenso gibt es kein Wort für den weiblichen Kaufmann oder Seemann. Dagegen gibt es Geschäftsfrauen, Buchhalterinnen, Stenotypistinnen, Korrespondentinnen, Verkäuferinnen usw. «Hampelmann» zu sein ist ein Vorzug der Männer; «Hampelfrauen» gibt es nicht.
4 Stare (Augenkrankheit oder Vögel), Stars (Filmschauspieler); Schwerter, Gräber, Gräben, Pfosten, Sträucher, Gesträuche, Zapfen
5 Beim Schulhaus stellte ich das Velo in den Ständer (oder: in einen dieser Ständer).
6 Goal = Mal, Tor, Ziel.
penalty = Strafe (wenn ein Foul im Strafraum verübt wird).
dribbling = trippeln (auch tröpfeln: to dribble).
behind = hinten; der Ball verlässt das Spielfeld hinter dem Tor, auf der Torseite des Spielfeldes.
coach = Einpauker, Mannschaftsleiter, Trainer.
trainer = Lehrmeister (der zeigt, wie man spielt).
captain = Hauptmann, Mannschaftsführer.
foul = falsch, gemein, hässlich; einen Gegner grob, regelwidrig angehen.
hands = Hände; der Ball wird mit den Händen berührt; nur dem Torhüter ist dies erlaubt.
in out = hinaus; auf der Längsseite des Spielfeldes.
corner = Ecke, Eckball; der Ball geht in «behind», wobei er vorher von einem Spieler der eigenen Platzhälfte berührt worden ist.
fair = sauber, ehrlich, den Regeln entsprechend, anständig, sportlich, ritterlich.
7 Jauche, Schub- oder Stosskarren, Schopf oder Schuppen, Stoss, Flecken im Kleid, Guckfenster
8 Geburtsjahr, Jahrgang, Gangschrank, Schrankpapier, Papierfabrik, Fabriktor, Torhüter, Hüterbuben, Bubenschar, Scharlach. – Macht zusammen zehn Wörter.
9 Schwedenstahl und Chromstahl sind Stahle im Sinne von veredeltem, gehärtetem Eisen. – Im Wort «Diebstahl» steckt stehlen. – Hühnerstall!
10 schwer – leicht
tief – oberflächlich
unruhig – ruhig
regelmässig – stossweise
heftig – schwach
Substantiv: der Atem
11 Fee, Nymphe, Nixe, Sirene, Hexe, Gespenst
12 Boote oder Bote, Rohr, Mode, stossen, wohl, wollen, Wohlen, Moos, Mohr oder Moor, stoben, Sole oder Sohle, sollen

## Gruppe IX Auswerten eines Textes

1 «Cowboys tragen grosse Sombreros, um ihr Gesicht vor Sonne und Regen zu schützen, wenn sie ihre Herden treiben, und damit ihnen der Schnee nicht hinten in den Rücken tropft. Sie tragen ein Taschentuch um den Hals gebunden, das sie hinten zusammenknoten und vorn herunterhängen lassen, um damit den Schweiss und den Staub vom Gesicht zu wischen, und weil es so offen dahängt, kann es im Wind schön wieder trocken werden. Wenn

ein Sandsturm kommt, ziehen sie das Tuch über Mund und Nase, und bei einem Schneesturm schützt es Kinn und Nase vor dem Erfrieren. Sie tragen Pelzhosen mit dem Fell nach aussen, damit ihre Beine im Winter warm stecken und im Sommer vor Dornen und Kaktusstacheln geschützt sind. Ihre Stiefel haben hohe Absätze, damit sie nicht mit den Füssen aus dem Steigbügel rutschen, wenn sie im Sattel stehend arbeiten müssen, und damit sie sie in den Grasboden eingraben können, wenn sie abgestiegen sind und einen wild gewordenen Stier am Lasso festhalten. Sie haben ständig einen Revolver bei sich, damit die anderen nicht schiessen.»
Genügt diese Beschreibung, um dir von einem Cowboy (= Kuhjungen) ein Bild zu vermitteln? Versuche einen solchen zu zeichnen und deinen Kameraden zu beschreiben! Welche falschen Vorstellungen macht man sich meistens von den Cowboys?

2 Der Sombrero ist ein breitrandiger, leichter Hut in Südamerika und auch im südlichen Nordamerika. Das Wort deutet an, dass er Schatten spendet. – Andere Kopfbedeckungen?

3 Das Taschentuch ist ein Tuch, das man in der Tasche bei sich trägt. Welche anderen Dinge auch?

4 Was ist ein Taschendieb? ein Taschenspieler? das Hirtentäschel?

5 Erkläre: Knoten, Knotenpunkt. – Wie heisst das zugehörige Verb?
Wie viele verschiedene Knoten kannst du machen?

6 Übersetze:
De Chnode tued mer weh.
Muetter, i han e Chnopf im Schuebändel!
Hüt gids Chnödelsuppe!
I sett die Schnuer zämechnüpfe.

7 Welche Verben gehören zu: Schweiss, Staub, Gesicht, Wind, Sturm, Mund, Nase, Stacheln, Sommer, Winter?

8 Schreibe die Teile des Gesichts auf!

9 Turnhosen, Golfhosen (Knickerbocker), Shorts (= kurze Hosen), Unterhosen, Überhosen, Badehosen, Windhosen, Wasserhosen, Gummihosen, Leinenhosen, Wollhosen
Welche dieser Hosen kann kein Mensch anziehen?
Erkläre, wo etwas nicht klar ist!

10 Im Text unter 1 ist von Steigbügeln und vom Sattel die Rede. Was gehört weiter zum Reitgeschirr?

11 Wozu dienen die Sporen? Wie heisst die Einzahl? Dazugehöriges Verb?
Was ist ein Heisssporn? Mehrzahl?
Was ist eine Spore? Mehrzahl?
Was heisst: «Er lief spornstreichs nach Hause»?

12 f oder v? Re–ol–er, Pul–er, da–on, –or, –ort, –er–iel–achen, –er–olgen, –or–ühren, –ort–ühren; in den Bergen –iel –iel Schnee.

**Lösungen**

1 Ja, sie genügt. Die Stelle stammt aus «Cimarron» von Edna Ferber, deutsch von Gertrud Hollander.
(Zeichnung des Schülers.)
Der Cowboy wird besonders im Film romantisiert. Sein angeblich schönes, frei-ungebundenes Leben gefällt den Jungen sehr. Reiten, Lasso werfen (Lasso = Wurfschlinge), mit dem Revolver schiessen, Heldentaten vollbringen und sie in sentimental-rauhen Liebesliedern dem Cowgirl

vorsingen, das ist ein Leben, das ist eine Lust! Schnell will man dann «genietete Röhrlihosen» mit indianisch tätowierten Lederflecken drauf tragen. Es ist gut, wenn die Schüler aufgeklärt werden: Das Cowboyleben ist hart (war es vor allem in Amerikas Pionierzeit!) und nicht selten gefährlich. Der Cowboy ist ein Kuh- oder Pferdehirte, d. h. eine Art Bauernknecht.

2 Hut (Filz, Stroh, Stoff; allerlei Zutaten)
Mütze (Zipfel-, Pelz-, Offiziers- usw.)
Kappe (Woll-, Stoff-, Narren-, Schellen-, des Till Eulenspiegel usw.)
Kapuze (Kapuziner!)
Béret = blaue baskische Mütze.
Birett = Kopfbedeckung des katholischen Geistlichen.
Barett = ähnlich Birett; flache Kopfbedeckung, meist als Amtstracht (Richter, Doktorhüte; früher Ratsherren).
Mitra = Bischofshut (mit Inful = herabhängende Bänder).
Schleier, Haube, Kopftuch, Netz u. a. als Kopfbedeckungen von Frauen.

3 Taschenbuch, -wörterbuch, -kalender, -geld, -lampe, -messer, -uhr

4 Der Taschendieb stiehlt den Leuten oft mit erstaunlicher Fertigkeit Wertsachen aus den Taschen.
Der Taschenspieler ist ein Zauberer.
Das Hirtentäschel ist eine Pflanze mit taschenähnlichen Früchten (Tasche des Hirten!).

5 Knoten ist die Stelle, wo zwei oder mehr Stücke zusammengeknüpft worden sind.
Knoten = (auch) Angabe der Geschwindigkeit von Schiffen.
Im Knotenpunkt kommen mehrere Bahnlinien oder Strassenzüge zusammen.
Verb: knoten
(Die Pfadfinder üben die verschiedenen Knoten!)

6 Der (Fuss-)knöchel schmerzt mich.
Mutter, ich habe einen Knoten im Schuhbändel (-riemen, -nestel, Schnürsenkel).
Heute gibt es Knödelsuppe. (Knödel = Fleisch- oder Griessklumpen.)
Ich sollte die Schnur zusammenknüpfen (-knoten).

7 schwitzen, stieben, sehen, winden, stürmen, munden, münden, näseln, stechen, sömmern, (über)wintern

8 Stirne, Augen, Nase, Mund, Ohren, Wangen (Backen), Kinn, Augenbrauen, Wimpern, Lippen (Schnurrbart, Bart)

9 Wind- und Wasserhosen. Beide entstehen bei Wirbelstürmen, indem bei der Windhose Staub, Erde und Gegenstände in die Luft gerissen werden, bei der Wasserhose Wasser, das wie ein Schlauch (oder eine Hose) anzusehen ist.

10 Reitgeschirr = Riemenzeug und Sattel. Dazu gehören: die Kandare oder Schere (= Gebissstange), Bügelriemen, Steigbügel, Sporen, Bauchgurt, Zügel.

11 Die Sporen dienen zum Antreiben des Pferdes: anspornen, spornen.
Heisssporn = unüberlegter Draufgänger. Mz. = Heisssporne.
Spore = ungeschlechtliche Fortpflanzungszelle gewisser Pflanzen (Farne, Moose). Mz. = Sporen.
«Spornstreichs» heisst «schnell», so als ob er mit Streichen von Sporen zur Eile angetrieben worden wäre.

12 Revolver, Pulver, davon, vor, fort, vervielfachen, verfolgen, vorführen, fortführen;
in den Bergen fiel viel Schnee.

## Gruppe X

1 Schreibe fünf Wörter mit th und rh auf!

2 Wie schreibt man die folgenden Substantive schriftdeutsch in der Einzahl:
de Fride, de Name, d Hose, de Spitz?

3 Wann sagt man «das Viertel», wann «der Viertel»? Beispiele!

4 «wider» heisst gegen, «wieder» heisst nochmals. Setze das Richtige ein:
–spenstig, –holung, –sacher, –rede, –geben, an–n, –geburt, er–n, –rist.
Wer nicht für mich ist, der ist – mich.
Weisst du, was ein Widder ist?
Er ist ein –licher Mensch.
–ige Umstände hinderten ihn an der Reise.

5 Kennst du den Unterschied zwischen Gras, Heu und Emd?
6 Suche Substantive, die auf –ld endigen (z. B. «Geld»), gruppiere sie nach Stammvokalen (a, e, i, o, u) und setze sie hernach in die Mehrzahl!
7 Als ich an einem Bach entlang schritt, sah ich etwa eine drei Pfündige Vorelle und einen Kreps. Schnell floh ich davon. Da sah ich ein Weier. Mutig nahm ich der Rückweg an. Aufeinmal backte mich ein Mann...
Eine dankbare Aufgabe für dich, nicht wahr?
8 Wer ist das: der Müller Müller?
9 Laubbaum – Baumlaub. Durch Umstellen von Grund- und Bestimmungswort entsteht ein neuer Sinn, ein neues Wort. Stelle auch um und erkläre:
Dachziegel, Seeboden, Wolkenhaufen, Mittelland, Wasserleitung, Spitzgras, Bettdecke, Suppenhühner, Strassendorf!
10 Wenn man «sausen» abschwächen will, entsteht daraus «säuseln». Was wird aus:
Hans, Tand, Wedel, Hand, Fächer, Schwanz, Bein; tanzen, husten, klingen; kraus?
Spüre der oft feinen Sinnänderung nach!
11 Wie viele Substantive zu «schliessen» findest du?
12 Stammformen von: bitten, betteln, beten, bieten, betten!

**Lösungen**

1 Theater, Apotheke, Bibliothek, Rhein, Rhone
2 der Frieden (älter: der Friede), der Name, die Hose (auch Hosen ist sinngemäss Einzahl), die Spitze.
3 das Viertel: Das letzte Viertel des Mondes.
der Viertel: ¼ ist der Viertel (vierte Teil) eines Ganzen.
Anmerkung: In der Schweiz ist fast nur der Viertel gebräuchlich, im Gegensatz zu Deutschland.
4 widerspenstig, Wiederholung, Widersacher, Widerrede, wiedergeben, anwidern, Wiedergeburt, erwidern, Widerrist (= Körperteil des Pferdes)
Wer nicht für mich ist, der ist wider mich.
Ein Widder ist ein männliches Zuchtschaf, früher war er auch eine Belagerungsmaschine.
Er ist ein widerlicher Mensch.
Widrige Umstände...
Anmerkung: In Zusammensetzungen ist «wider» häufiger.
5 Gras = erster Schnitt, im Frühling; wird im Saft eingebracht und innert kurzer Zeit verfüttert, sonst fault es.
Heu = zweiter Schnitt, im Sommer; schon das stehende Heugras trocknet weitgehend aus. Nach dem Mähen wird es weiter an der Sonne getrocknet, bis es dürr und damit lagerfähig ist. Wintervorrat.
Emd = dritter Schnitt, im Spätsommer/Herbst; nicht so hoch und im Trockenzustand weicher als Heu. Ebenfalls Wintervorrat.
In trockenen Sommern wird nicht selten zweites Heu oder Emd gemacht.
Anmerkung: «Gras» ist hier im Zusammenhang mit Heu und Emd zu erklären, nicht im weitern Sinne.
6 Held – Helden, Geld – Gelder, Feld – Felder, Schild – Schilde (Schutzwaffe) – Schilder (zum Aushängen), Bild – Bilder, Wild – keine Mz., Wald – Wälder, Huld – keine Mz., Geduld – keine Mz., Gold – keine Mz., Sold – Solde u. a.
7 Als ich einem Bach entlang schritt, sah ich eine etwa dreipfündige Forelle und einen Krebs. Schnell floh ich. Da sah ich einen Weiher. Mutig trat ich den Rückweg an. Auf einmal packte mich ein Mann...
8 Ein Mann namens und von Beruf Müller.
9 Ziegeldach (im Gegensatz zu Eternit-, Stroh-, Schindeldach)
Bodensee (= der Name des Schwäbischen Meeres)
Haufenwolken = im Gegensatz zu den «Schäfchen», den Schönwetterwolken, auch Quell- oder Kumuluswolken
Landmitte (= Mitte des Landes)

Leitungswasser (Wasser, das in einer Leitung gefasst ist)
Grasspitze
Deckbett (Oberbett zum Zudecken, Federdeckbett)
Hühnersuppe (ein Huhn wurde in der Suppe gekocht)
Dorfstrasse (Name der Strasse; war früher die einzige und später die wichtigste Strasse im Dorf)

10 hänseln, tändeln, wedeln, händeln, fächeln, schwänzeln, beineln, tänzeln, hüsteln, klingeln, kräuseln

11 Schluss, Schloss, Schlüssel, Schliesser(in), Verschluss (und weitere Ableitungen), Schleuse

12

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| bitten | betteln | beten | bieten | betten |
| bat | bettelte | betete | bot | bettete |
| gebeten | gebettelt | gebetet | geboten | gebettet |

## Gruppe XI

1 Heute ist ein schöner Frühlingstag mit strahlender Sonne.
Wähle aus den folgenden Adjektiven jene aus (unterstreichen), womit du «schön» in «schöner Frühlingstag» ersetzen könntest: nett, hübsch, herrlich, niedlich, herzig, strahlend, prächtig, glänzend, wunderbar, grossartig, wundervoll, zierlich!

2 Als Napoleon Kaiser wurde, liess er der Schweiz seine Macht fühlen. – Ist das richtig?

3 tropfen, triefen, tröpfeln, träufeln
Wende diese Verben in Sätzen an und erkläre die Unterschiede!

4 Wie heissen die Holzteile eines Baumes?

5 Suche zehn Verben, die auf –ern endigen!

6

| ih | ie | ieh | i |
|---|---|---|---|
| | | | |

Erstelle eine solche Einteilung und setze entsprechende Wörter in die einzelnen Spalten!

7 Es gibt Apfelmost und Apfelwein. Wo liegt der Unterschied zwischen «Most» und «Wein»?

8 Der Bruder deines grossen Bruders ist ein frecher Lümmel. – Sage das (mit Hilfe eines Vornamens) klarer!

9 Hoho, he, haha, hu, hihi. Wende diese Ausrufe (Empfindungswörter) in Sätzen an!

10 nf, mf, mpf, ndv?
Anku–t, Da–, u–allen, U–all, Zuku–t, eine Ha–oll, Sauera–er, Se–, gli–lich, i–en, sa–t, einen Mu–oll, du–.

11 Schreibe schriftdeutsch: Rebarbere, Bluemechöl, Cholrabe, Rüebli, Schnidlauch, Peterli, Andivisalat, Bölle!

12 Bestimme die Wortart des Wörtleins «der» in folgenden Sätzen:
a) Der Frosch springt in den Pfuhl.
b) Der ist es gewesen, nicht ich!
c) Die Sünden der Väter rächen sich bis ins vierte Glied.
d) Ich möchte nicht in der Stadt wohnen.
e) Er hat den Knecht, der seine Tiere schlug, entlassen.
f) Die Arbeit der Mutter ist unbezahlbar.
(Bestimme auch, wo möglich, Geschlecht, Zahl und Fall!)

**Lösungen**

1 herrlich, strahlend, prächtig, wunderbar, wundervoll.
2 ... liess er die Schweiz...

3 Das Wasser ist rar; es tropft nur noch aus der Röhre.
Hansli fiel in den Bach, und seine Kleider waren triefend nass («triefen» ist mehr als «tropfen», beinahe «fliessen»).
Im übertragenen Sinne: Der Hausierer triefte vor Freundlichkeit (er war übertrieben freundlich).
Es tröpfelt (= beginnt zu regnen; kleine Tropfen).
Der barmherzige Samariter träufelte Balsam in die Wunden des Überfallenen («träufeln» ist feiner und zusammenhängender als tröpfeln, ein behutsames Giessen).
4 Wurzeln, Stamm, Ast, Zweig, Reis, Rute, Schoss
5 poltern, wimmern, flimmern, zwitschern, kauern, lungern, mildern, jammern, folgern, steuern
6

| ih | ie | ieh | i |
|---|---|---|---|
| ihm | fiel | ziehen | immer |
| ihr | viel | fliehen | Ding |
| ihn | Spiel | sieht | Sitte |
| ihnen | hier | wiehern | klirren |

7 Most ist – in dieser Gegenüberstellung – unvergorener Fruchtsaft, Wein dagegen vergorener.
8 Da sagt man doch einfach: Dein Bruder Emil ist ein frecher Lümmel.
9 Hoho, du glaubst, ich spasse!
He, kommt einmal her! Kannst du nicht aufhören, he?
Da lache ich mir einen Knopf in die Krawatte. Haha!
Hu, ein Gespenst!
Hihi, nicht erwischt!
10 Ankunft, Dampf, umfallen, Unfall, Zukunft, eine Handvoll, Sauerampfer, Senf, glimpflich, impfen sanft, einen Mundvoll, dumpf
11 Rhabarber, Blumenkohl, Kohlrabi (auch Kohlrüben), Karotten, Schnittlauch, Petersilie, Endiviensalat, Zwiebeln
12 a) männliches Geschlechtswort, Werfall, Einzahl
b) hinweisendes Fürwort, männlich, Werfall, Einzahl
c) männliches Geschlechtswort, Wesfall, Mehrzahl
d) weibliches Geschlechtswort, Wemfall, Einzahl
e) bezügliches Fürwort, männlich, Werfall, Einzahl
f) weibliches Geschlechtswort, Wesfall, Einzahl

**Fortsetzung folgt.**

# Wir giessen

Von Edgar Bolliger

Die Giesserei nimmt in der modernen Maschinenindustrie eine Schlüsselstellung ein. Die Arbeit eines Giessers beschäftigt zehn Arbeiter in den mechanischen Werkstätten.
In der Schweiz haben wir über 70 Giessereien, deren Erzeugnisse Weltruf geniessen.
Es lohnt sich darum, in Abschlussklassen über das Giessen zu sprechen.

*

## Wir giessen eine Pfeilspitze

### Bedarf

Plastilin, Lehm oder Kaolin (Kaolin ist gratis erhältlich bei der Firma Gebr. Sulzer, Lehrabteilung, Winterthur),
Messer, Gips, 2 Brettchen, 2 Schraubenzwingen, Glaspapier (Nr. 120), Karton, Schere.

Arbeitsgang

1. Wir halbieren den Plastilinquader der Länge nach.
2. Mit dem Messer glätten wir die Schnittflächen.
3. Hierauf ziehen wir mit der Messerspitze die längere Mittellinie, so dass ein schmales Grübchen entsteht.
4. Nun legen wir die Schablone der Pfeilspitze, die wir vorher aus Karton ausgeschnitten haben, auf die Mittellinie. Am oberen, breiteren Ende schneiden wir ein kleines Dreieck aus der Schablone, damit wir diese genau hinlegen können. Unten sollte ein Rand von ungefähr einem Zentimeter bleiben.
5. Mit der Messerspitze fahren wir der Schablone nach.
6. Nachdem die Pfeilspitze auf beiden Hälften eingezeichnet ist, entfernen wir das Plastilin innerhalb des Umrisses ungefähr einen halben Zentimeter tief. Diese Arbeit führen wir mit dem Messer aus oder noch besser mit dem breiten Schäufelchen des Werkzeuges für Linolschnitte.

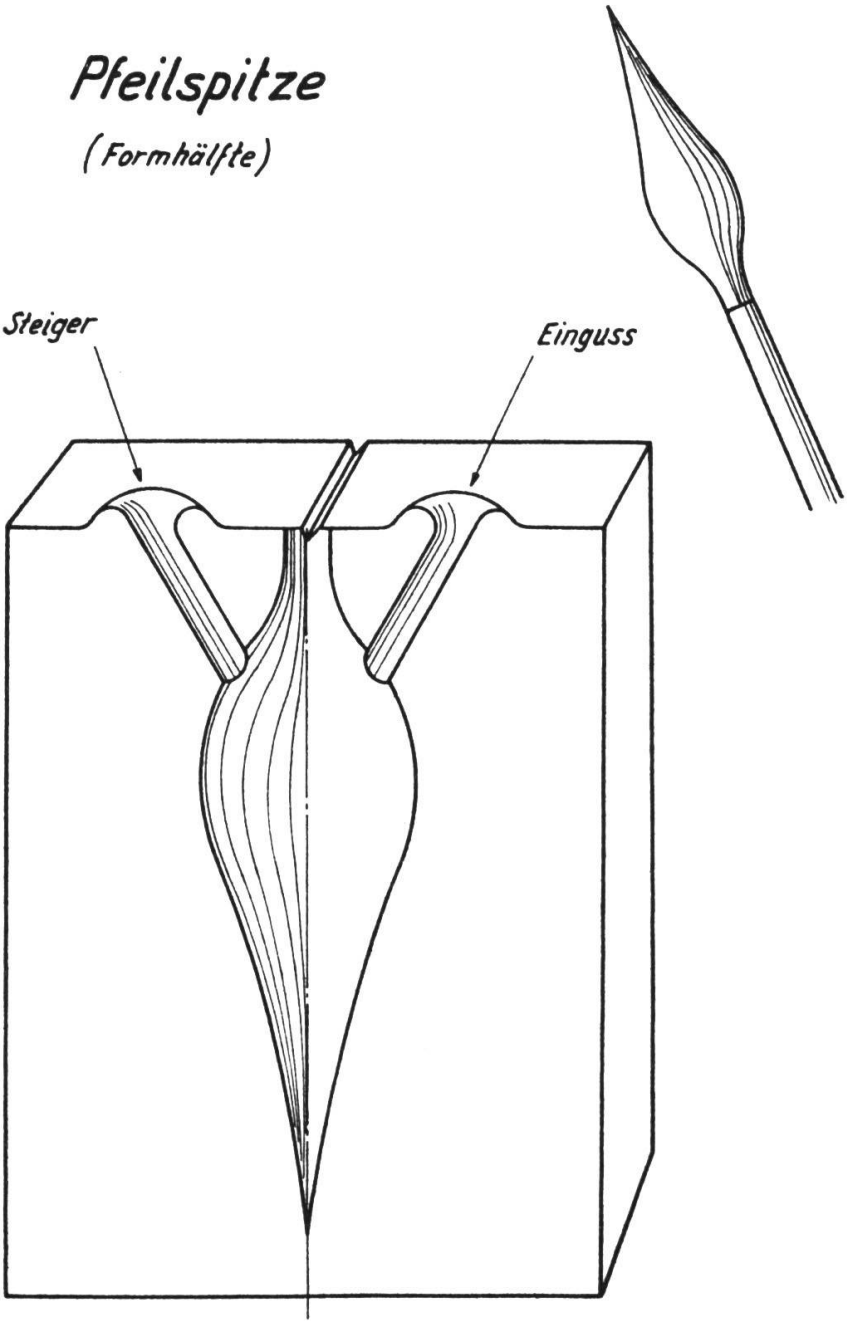


Abb. 1

7. Nun glätten wir die beiden Vertiefungen mit dem Zeigefinger.
8. Jetzt schneiden wir auf einer Hälfte beidseitig vom Umriss zum oberen Rand je einen kleinen Graben, der in einem Winkel von ungefähr 30° zur Mittellinie läuft. Diese beiden Gräben ergeben den Einguss und den Steiger. Sie sind notwendig, damit die Luft entweichen kann, und erleichtern ausserdem die Kontrolle beim Auffüllen der Form (Steiger!). Zudem enthalten sie den gewünschten Vorrat; die Flüssigkeit zieht sich beim Erstarren zusammen. Wir beobachten, wie die Oberfläche bei Einguss und Steiger beim Erkalten sinkt.

9. Wir legen die beiden Hälften zusammen.
10. Die Form wird durch zwei Schraubenzwingen in ihrer Lage festgehalten. Damit sich das weiche Plastilin durch die Eindrücke nicht verformt, legen wir zuvor je ein Brettchen auf beide Seiten. Wir dürfen die Zwingen trotzdem nicht allzustark anziehen.
11. Mit dem übrigen Plastilin formen wir zwei Ringe, die in ihrer Grösse dem Durchmesser des Steigers und des Eingusses entsprechen. Wir legen beide auf und verstreichen sie mit dem Zeigefinger.
12. Die aufgestellte Form füllen wir mit flüssigem Gips (Gips : Wasser = 1 : 6), bis wir den Guss im Steiger emporkommen sehen.
13. Nach einer halben Stunde lösen wir die Schraubenzwingen und nehmen die Form auseinander.
14. Wir brechen Einguss und Steiger ab und verputzen die Bruchstellen und Giessnähte mit Glaspapier.

NB Wer mit Lehm arbeitet, muss die Form trocknen lassen, bevor er giesst. Als Metalle wählen wir Blei, Zink oder Zinn; die Gussstücke bearbeiten wir mit der Eisensäge und mit Schmirgeltuch.

**Wir giessen ein Rohr**

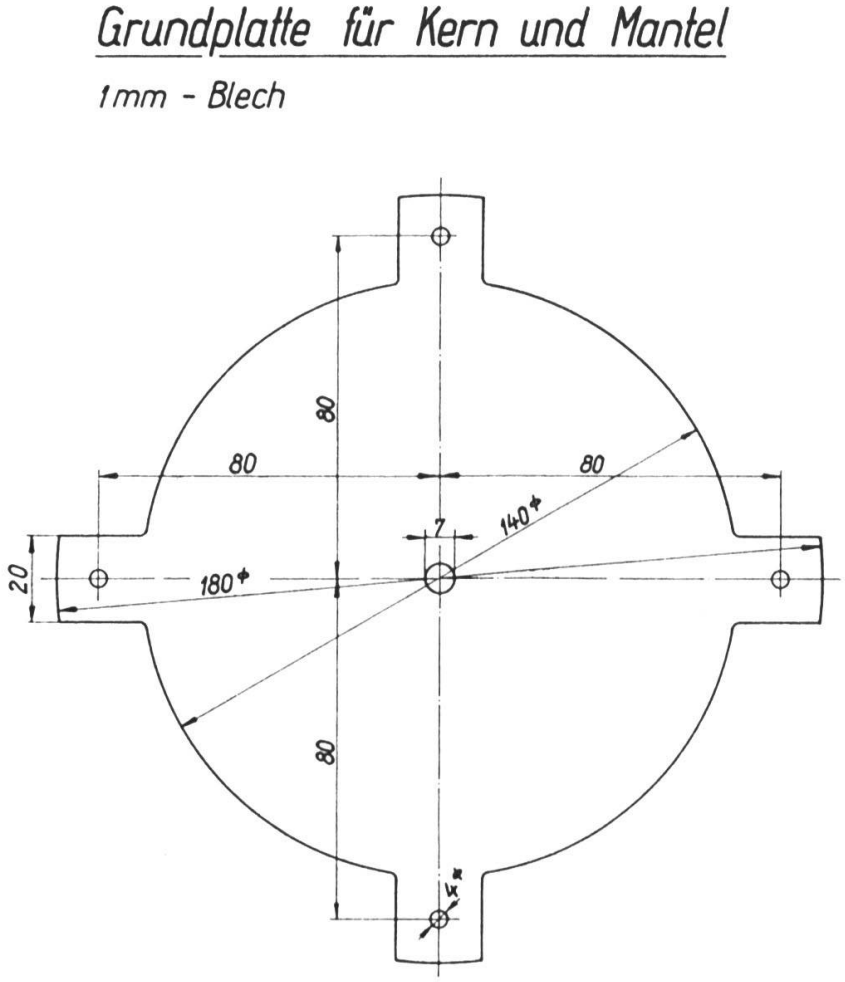



Abb. 2

Bedarf

2 Schablonen (Abbildungen 4 und 5)
1 Ständer (Abbildungen 4 und 5)
1 Verspannung (Abbildung 6)
2 Grundplatten (Abbildung 2)
Lehm oder Ton oder Formsand (gratis von der Firma Gebr. Sulzer, Lehrabteilung, Winterthur, erhältlich),
Zink, Zinn oder Blei
Eisensäge, Feile, Schmirgeltuch

**Arbeitsgang**

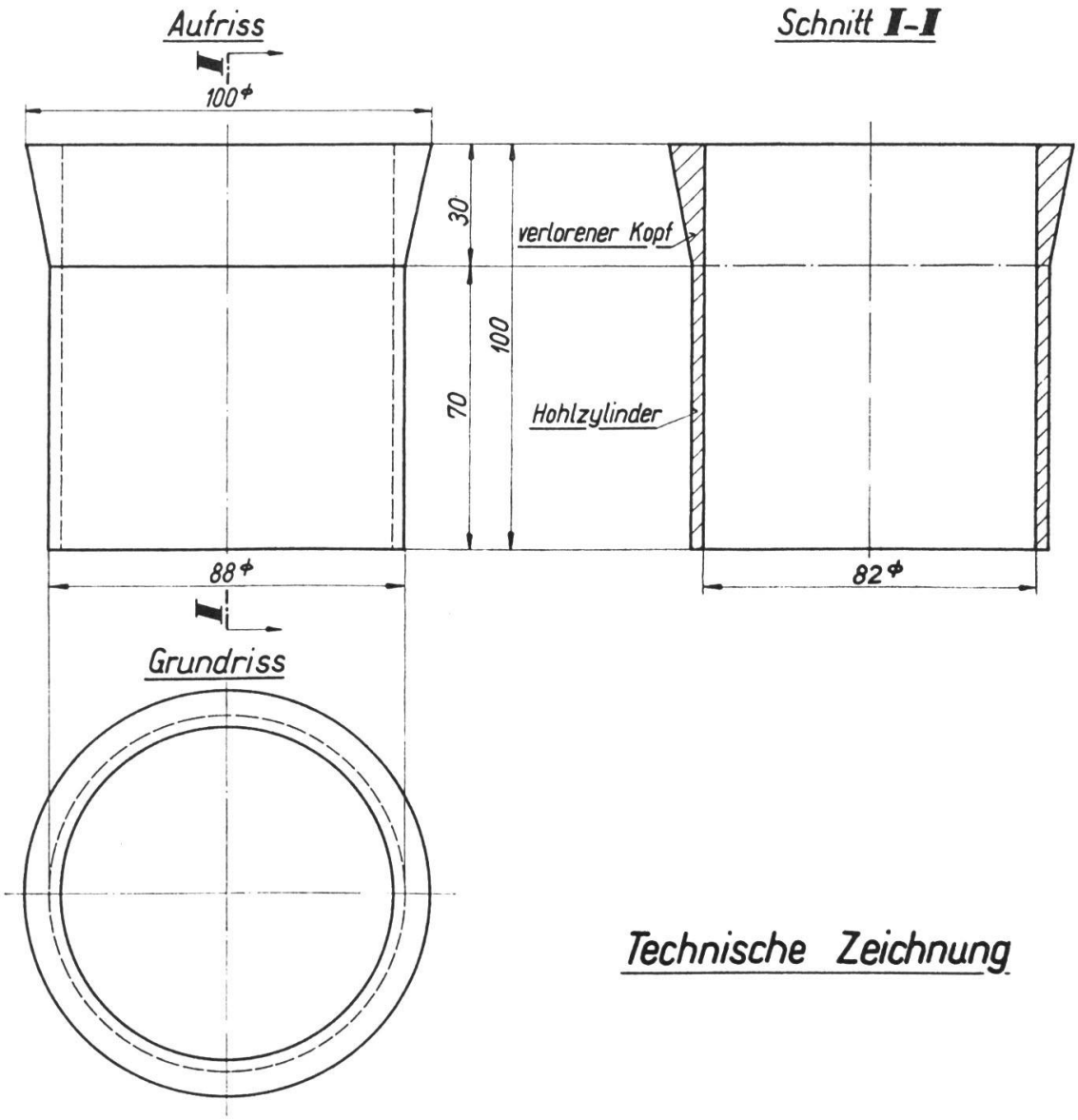



Abb. 3

1. Im geometrischen Zeichnen haben wir die Zeichnung (Abbildung 3) ausgeführt (nach entsprechenden Erläuterungen des Lehrers).

2. Wir häufen den Formstoff (am besten eignet sich Formsand) ungefähr dem Kern entsprechend um den Ständer an. Durch Drehen der Schablone (des Kerns) erhalten wir die gewünschte Form.

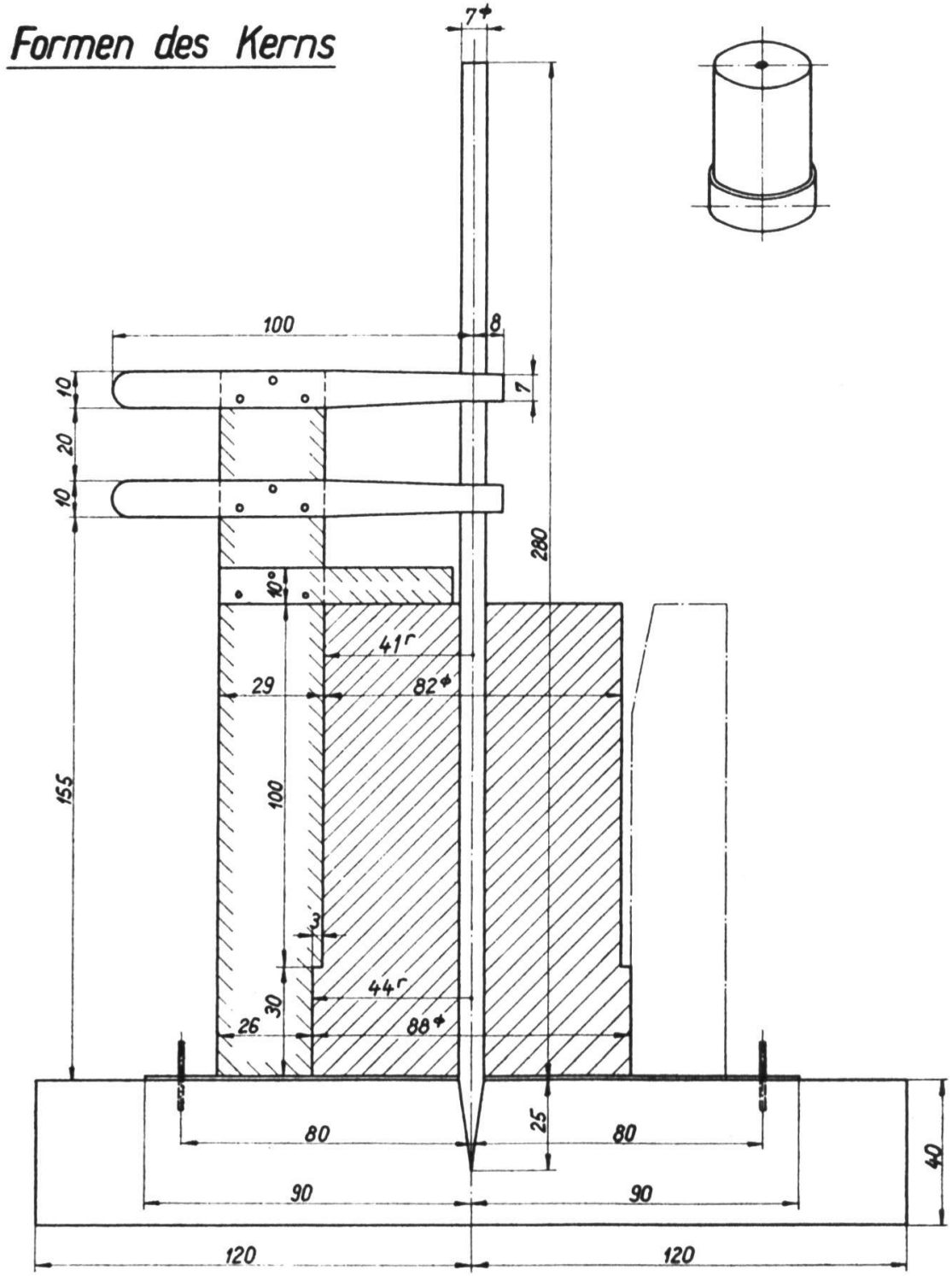



Abb. 4

3. Wir heben den Kern auf der Grundplatte aus der Führung und stellen ihn vorderhand beiseite.

4. Nun führen wir die Mantelschablone über den Ständer ein und häufen rundherum auf einer neuen Grundplatte Formsand an. Wir drehen diese Schablone wie die erste.

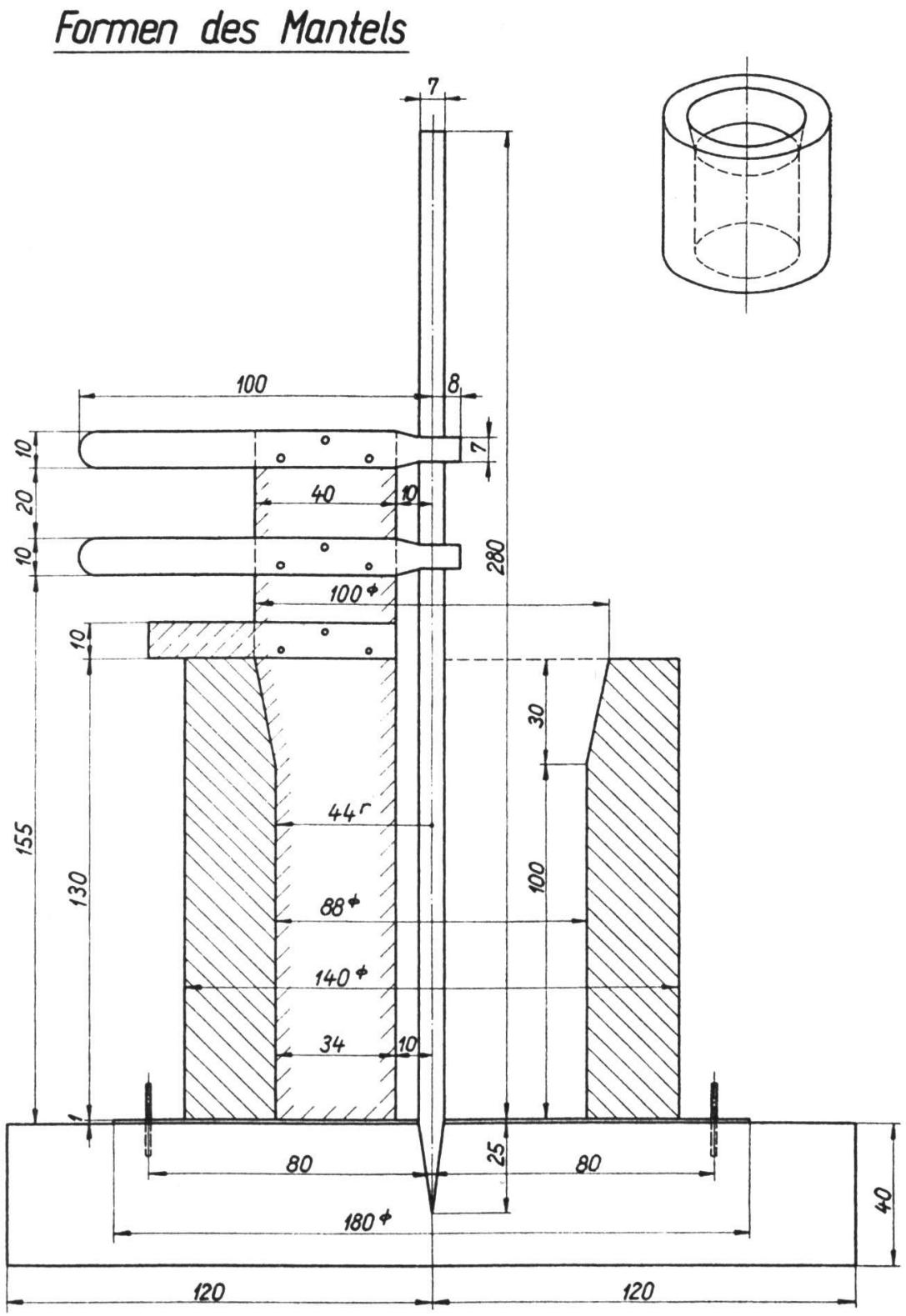



Abb. 5

5. Bei der Verspannung (Abb. 6) ist die Deckplatte entfernt. Wir führen den Mantel mit der Grundplatte über die 4 Stänglein ein und setzen den Kern sorgfältig in die Mitte.
6. Nachdem wir die Deckplatte der Verspannung verschraubt haben (Abb. 6), giessen wir Zinn in den Einguss, bis solches beim Steiger erscheint.
7. Nach dem Erkalten schrauben wir die Verspannung auseinander und zerstören die Form. Vom Gussstück sägen wir den verlorenen Kopf mit Einguss und Steiger ab. Die Schnittfläche behandeln wir mit der Feile und nachher den ganzen Körper mit Schmirgeltuch. Wir betätigen uns also als Gussputzer.

## Form, giessfertig

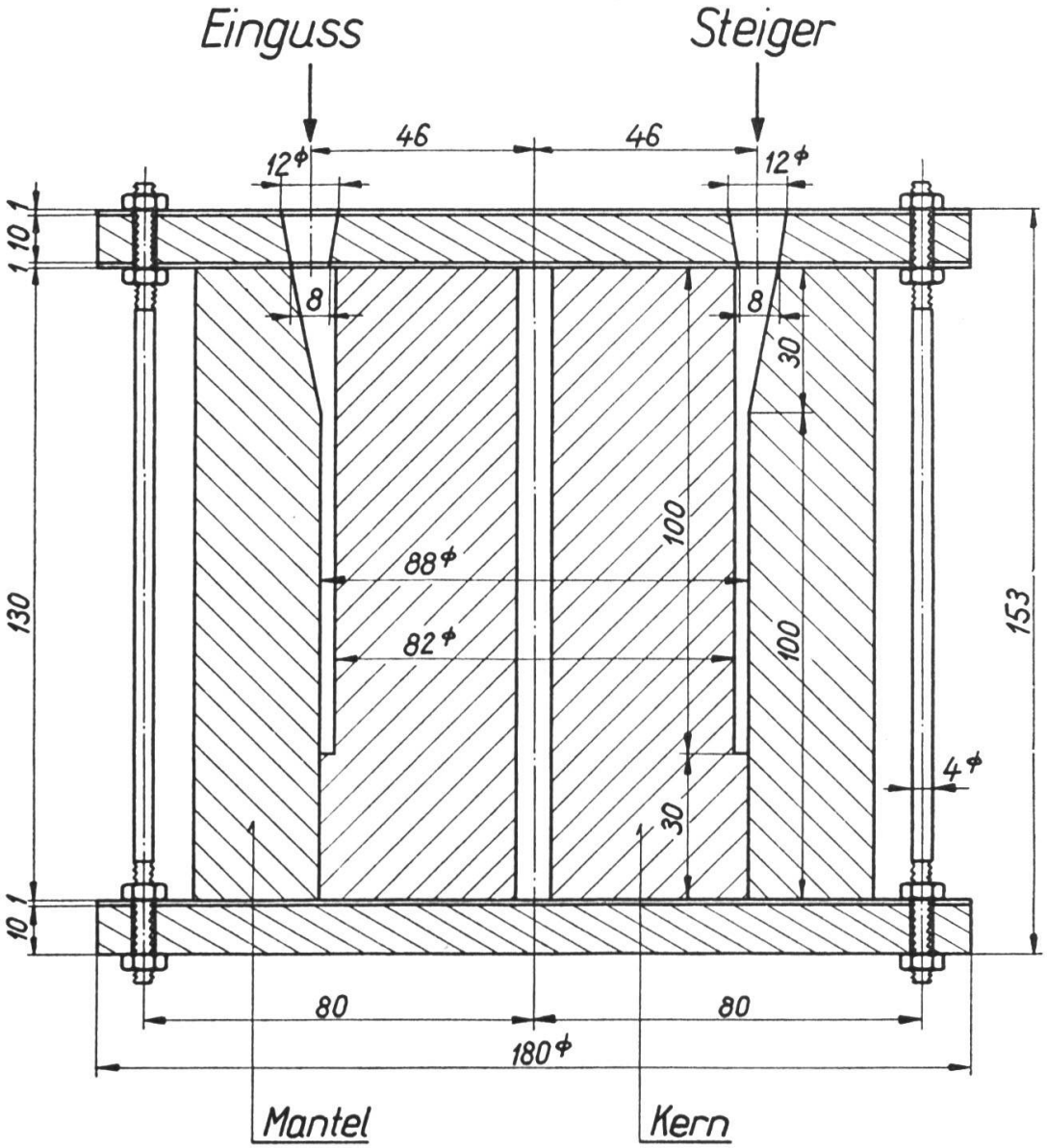



Abb. 6

## Wir bauen das Schablonenmodell

Bedarf

| | |
|---|---|
| Holzplatte | (4 × 24 × 24 cm) |
| Holz für Schablonen | (10,5 × 12 × 50 cm) |
| Holz für Verspannung | (1 × 40 × 20 cm) |
| 1-mm-Blech | (100 × 18 cm) |
| Eisenstange | (∅ 7 mm × 30 cm) |
| 4 Gewindestänglein mit je 4 Muttern | (∅ 4 mm × ca. 17 cm) |
| Bandeisen | (10 × 4 mm × ca. 50 cm) |
| 4 Nägel | |
| 40 kleine Schrauben | |

Arbeitsgang: (Alle Masse in den Zeichnungen sind in Millimetern angegeben)

1. Fünf Grundplatten ausschneiden, feilen und bohren (Abb. 2).
2. In der Mitte der Holzplatte die zugespitzte Eisenstange einschlagen (Abb. 4).
3. Beide Schablonen aufzeichnen und aussägen (Abb. 4 und 5).
4. Bandeisen zusägen und bohren.
5. Drehvorrichtung anschrauben.
6. Abstreifblech ausschneiden und aufschrauben.
7. Grundplatte über den Ständer einführen und die 4 Nägel als Führung einschlagen. Mit der Zange die Nagelköpfe abklemmen und die Stummel glattfeilen.

NB Wir können die Vorderkanten der Schablonen verstärken, indem wir ein schmales, zugefeiltes Band aus 1-mm-Blech mit der Schablone verschrauben. Dieses reicht bis zum Abstreifblech.

8. Für die Verspannung zwei Holzteller entsprechend der Grundplatte (Abb. 2) aussägen und zufeilen sowie Löcher bohren.
9. Die untere Platte einseitig, die obere beidseitig mit je 1 Grundplatte aus 1-mm-Blech verschrauben.
10. In die obere Platte Löcher für Einguss und Steiger bohren.
11. Gewindestänglein auf die gewünschte Länge sägen und glattfeilen.
12. Verspannung zusammenschrauben.

## Das Giessen im übrigen Unterricht

Deutsch

Bildbesprechung: «Giesserei» von Hans Erni (Luzern)
Eine Fabrikbesichtigung (Anfrage. – Bericht)

Geschichte

Bronzezeit und Eisenzeit

Geographie

Der Hochofen
Das Ruhrgebiet
Schweizerische Giessereien und ihre Ausfuhr

## Berufskunde

Techniker, Maschinenzeichner, Modellschreiner, Giesser (Former), Gussputzer usw.
Der Berufsmann im Schulzimmer:
Einführung in die Arbeitsweise eines Giessers

## Rechnen

Auswertung der folgenden Zahlen (der Gebrüder Sulzer, Oberwinterthur):

**Produktion**

| | |
|---|---|
| Grauguss | 18'000 t im Jahr |
| Stahlguss | 4'000 t im Jahr |
| Spezialguss | 10'000 t im Jahr |
| Metallguss | 600 t im Jahr |

**Energieverbrauch**

| | |
|---|---|
| Betriebsenergie | 26'000'000 kWh im Jahr |
| Schmelzenergie | 27'000'000 kWh im Jahr |

| Giessgewicht t | Fertiggewicht t | Arbeitsstunden h |
|---|---|---|
| 31,0 | 22,0 | 840 |
| 46,5 | 36,0 | 1120 |
| 55,5 | 44,5 | 1140 |

| | |
|---|---|
| Sandbedarf | 650 t im Tag |
| Einsatzmaterial für die Schmelzereien | 160 t im Tag |
| Schmelzleistung eines Kupolofens | 12 t/h |

## Geometrie

Berechnung von Hohlkörpern.

## Betriebsbesichtigung

Als Abschluss unserer Besprechung (oder zum Wecken der Wissbegierde am Anfang) besuchen wir eine Giesserei und lassen uns vom Giesser seine Arbeit und Werkzeuge erklären. Der Schüler erzielt einen bleibenden Gewinn, indem er einen Teil der Berufswelt kennenlernt, worin er einmal stehen wird.

**Benutzte Werke**


| | |
|---|---|
| 1. Der Giesserberuf. | Herausgegeben vom Verband Schweiz. Eisenglesserelen, 1946, von Ch. Schaer, Ingenieur, Winterthur. |
| 2. Die Giesserei. | Dipl. Ingenieur Arnold von Arx: Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk, 10. Bildfolge, 1945. |
| 3. Giessereifachkunde. | Fettweiss-Frede. Verlag Julius Beltz, Weinheim, Bergstrasse, 19. Auflage. |
| 4. Modellschreiner. | Gebr. Sulzer, Winterthur 1963. |
| 5. Einführung in die Arbeitsweise eines Giessers. | R. Bruder, Berufsberater, Winterthur 1963 (Gebr. Sulzer). |
| 6. Giesser – ein gesicherter Beruf. | Gebr. Sulzer, 1963. |
| 7. Als Lehrling bei Rieter. | J. Rieter & Cie., Winterthur, Buchdruckerei Winterthur 1957. |
| 8. Vom ungeformten Metall zum fertigen Gussstück. | Ringiers Unterhaltungs-Blätter, 79. Jahrgang, Nr. 18, 4. Mai 1963. |


NB Nr. 1, 2, 4, 5 und 6 sind bei der Firma Gebr. Sulzer, Lehrabteilung, Winterthur, gratis erhältlich.

---

**Entscheidend ist nicht, dass der Schüler die Anwendung weiss, sondern dass er die Anwendung vollzieht.**

Friedrich Copei: Der fruchtbare Moment im Bildungsprozess

# Im Nebel

Von Theo Marthaler

## Einstimmung

Der Lehrer liest das Gedicht vor. (Die Schüler haben das Buch geöffnet, damit sie gleichzeitig mit Auge und Ohr aufnehmen.) Oder die Kinder lesen das Gedicht still für sich. Eine besonders gute Einstimmung besteht darin, dass die Schüler ein Gedicht von der Tafel oder von einer Vervielfältigung ins Deutschheft schreiben. (Selbstverständlich verlangen wir das nur bei Gedichten, die nicht in ihrem Buch stehen.)

Von Hermann Hesse: **Im Nebel**

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
kein Baum sieht den andern,
jeder ist allein.

Voll von Freunden war mir die Welt,
als noch mein Leben licht war;
nun, da der Nebel fällt,
ist keiner mehr sichtbar.

Wahrlich, keiner ist weise,
der nicht das Dunkel kennt,
das unentrinnbar und leise
von allen ihn trennt.

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamsein.
Kein Mensch kennt den andern,
jeder ist allein.

## Behandlung

Freies Unterrichtsgespräch. «Was ist zu sagen oder zu fragen?» In glücklichen Stunden ergibt sich alles folgende fast von selbst. Andernfalls lenkt der Lehrer allmählich zum planmässigen Besprechen.

### Erklärung

Was sagt der Dichter? «Jeder ist allein.» Das «jeder» bezieht sich in der ersten Strophe auf Büsche, Bäume und Steine, in den drei folgenden Strophen meint es den Menschen.
Hermann Hesse hat schon 1950 (bei Eugen Salzer, Heilbronn) ein Gedichtbändchen mit dem Titel «Musik des Einsamen» herausgegeben. Er wurde 1877 geboren und starb am 9. August 1962 in seiner Wahlheimat Montagnola (Tessin). «Hermann Hesse, eine Chronik in Bildern» aus dem Suhrkamp-Verlag (Frankfurt 1960) gibt Lehrern und Schülern herrlichen Aufschluss über sein Leben.

### Betrachtung

Wie drückt der Dichter den Gedanken aus, dass jeder Mensch allein sei? Durch einen Vergleich. Die erste Strophe, die vom herbstlichen Nebel erzählt, ist nur Anlass, über das Trennende zwischen den Menschen nachzusinnen. Die herbstliche Natur entspricht dem hohen Alter des Menschen.
«als noch mein Leben licht war»: «licht» hängt mit «hell» und «leicht» zusammen; vergleiche: Waldlichtung; die Anker lichten (d.h. das Schiff zur Abfahrt leicht machen). Früher war sein Leben leicht, hell, freundlich, froh usw.
«nun, da der Nebel fällt»: Jetzt, wo mein Leben trüb, sorgenvoll, schwer wird.
In der ersten Strophe finden wir Beseelung (Personifikation): Kein Baum sieht den andern.
In der zweiten Strophe fällt uns der schöne Stabreim auf: Voll von Freunden... Diese Zeile ist länger als jede andere; sie überquillt von Wörtern und von Leben. (Die Zeilen mit der Erkenntnis «Jeder ist allein» sind nur halb so lang!)

Deutung

Dass die Bäume allein sind, wundert nicht. Sie können ja nicht zueinander gehen und nicht miteinander sprechen. Wenn Hesse aber von Menschen sagt, jeder sei allein, heisst das also, dass die Menschen einander auch dann nicht verstehen, wenn sie beisammen sind und miteinander sprechen. Ist das so? Ältere Schüler haben sicher schon Augenblicke gehabt, wo sie sich von allen unverstanden fühlten, von Eltern, Geschwistern, Freunden und Lehrern.
Beweiskräftig ist folgender Gedankengang: Zwei Schüler gehen zum Zahnarzt. Er bohrt ihnen am genau gleichen Zahn, genau gleich tief. Empfinden sie den gleichen Schmerz? Können sie einander überhaupt klarmachen, wie stark ihr Schmerz ist? Nein; es gibt keinen Schmerzmesser. Nicht einmal für körperliche Schmerzen, geschweige denn für seelische!
Das genau gleiche Schicksal trifft zwei Menschen; der eine erträgt es, der andere zerbricht daran. Niemand weiss, wieviel ein anderer leidet.
Bitter ist solche Erkenntnis. Der Mensch möchte nicht allein sein! Er sucht immer wieder Freundschaft und Liebe, und wie oft hat er das glückliche Gefühl: Wir zwei verstehen uns ganz genau, wir fühlen und empfinden gleich. Wie schön ist solche Freundschaft! Und wie schmerzlich ist die Enttäuschung, wenn der andere auf einmal etwas sagt oder tut, was wir nicht verstehen können! Da erkennen wir dann wieder, dass Hermann Hesse recht hat: Jeder ist allein.
Er ist nicht der einzige, der das sagt. Hören wir andere:

Ich habe oft ein Gefühl, als ständen wir Menschen (d.h. jeder einzelne) so unendlich einsam im All da, dass wir nicht einmal einer vom andern das Geringste wüssten. Hebbel: Tagebücher

Alt werden und einsam werden, scheint das selbe, und ganz zuletzt ist man wieder nur mit sich zusammen und macht andere durch unsern Tod einsam.
Nietzsche in einem Brief an seine Mutter (21. 9. 1875)

Wer von uns hat nicht in seinem Leben den Eindruck gehabt, dass man nirgends einsamer ist als in einer Stadt von ein paarmal hunderttausend Einwohnern, von denen man keinen Menschen kennt; – man ist im einsamsten Walde nicht so einsam. Bismarck im Preussischen Landtag (6. 2. 1881)

Für den Einsamen ist schon Lärm ein Trost. Nietzsche: Unschuld des Werdens

Einsamkeit ist das Los aller hervorragenden Geister.
Schopenhauer: Unser Verhalten gegen andere

Ein Hauptstudium der Jugend sollte sein, die Einsamkeit ertragen zu lernen, weil sie eine Quelle des Glückes und der Gemütsruhe ist. Schopenhauer: Maximen

Die Einsamkeit ist ein dichter Mantel, und doch friert das Herz darunter.
E. G. Kolbenheyer: Amor Dei (ein Spinozaroman)

Hören wir zum Schluss nochmals Hermann Hesse! Ein anderes Gedicht von ihm beginnt mit folgenden Worten:

Wer einmal dein ist, Einsamkeit,
dem bist du Tod und Glück.

## Vortrag

Wir lernen das Gedicht sprechen. Jeder Schüler liest eine Strophe; der Lehrer verbessert Aussprache und Betonung.
Zum Schluss trägt er das Gedicht vor; das soll ein feierlicher Höhepunkt sein.

Als stille Beschäftigung schreiben die Schüler die oben aufgeführten Zitate (von der Tafel oder von einer Vervielfältigung) ab, oder sie lernen gleich während der Stunde das Gedicht auswendig.

# Erfahrungsaustausch

### Tout

Jeder Französischlehrer weiss, dass die Schüler grosse Mühe haben, die verschiedenen «tout» auseinanderzuhalten. Eine gute Faustregel finden wir im Französischbüchlein des Logos-Verlages, Zürich:
Tout (ganz) ist ganz unveränderlich (ausgenommen vor weiblichen Adjektiven, die mit Konsonant oder h aspiré beginnen).
Es handelt sich, wie gesagt, um eine Faustregel. Vergleiche «Toute la France...»

Nehmen wir dazu noch die folgende Regel:
Alles = tout mit t!
Wenn ein Schüler diese beiden Gedächtnishilfen hat, kann im Bereich des «tout» nicht mehr viel schief gehen. H. F.

### Diskussion an Elternabenden

Die gewünschten Diskussionen kommen an Elternabenden meist nur schwer in Gang. Wunder wirkt folgendes Vorgehen:
Wenn wir mit unserm Vortrag fertig sind, sagen wir zum Beispiel: «Bitte besprechen Sie sich jetzt zehn Minuten mit ihrem Nachbarn oder ihrer Nachbarin über das Gesagte. Haben Sie Erfahrungen gemacht, die mit den meinen übereinstimmen? Haben Sie gegenteilige Erfahrungen?» Nach solcher Schwatzpause kommt dann leicht eine fruchtbare Aussprache zustande. Th. M.

# Der Rabe

Von Beatrice Engel

(Vergleiche das Novemberheft 1954 und das Dezemberheft 1956 der Neuen Schulpraxis!)

Schon im Altertum galt der Rabe als Mittler zwischen zwei Welten, als Götterbote von Sol (Franz Cumont: Mysterien des Mythra, Legende S. 122. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1923), und noch heute spielt er in Märchen und im Volksaberglauben eine ähnliche Rolle.
Gebrüder Grimm: «Die sieben Raben», S. 266
Gebrüder Grimm: «Die Raben», S. 146
(Ausgabe Droemersche Verlagsanstalt, München.)
Inhalt: Durch bösen Wunsch Verwandlung des Menschen in eine Tiergestalt und darauffolgende Erlösung; also Tod und Wiedergeburt des Menschen.
Der Rabe gilt als Totenvogel, als Überbringer von Todesbotschaften (D. Jaffé: «Geistererscheinungen und Vorzeichen». Verlag Rascher, Zürich).

### Die Wirklichkeit

Wir betrachten einen ausgestopften Raben im Schulzimmer: Der Rabe hat ein schönes, blauschwarzes Gefieder. Unter dem gekrümmten Schnabel sitzt ein flaumiges Bärtchen.

Wir beschreiben seine Beweglichkeit:
Der Rabe kann seine Flügel weit aufspannen.
Er krallt seine Füsse um die Äste.
Er pickt Körner aus der hartgefrorenen Erde.

*

Wir lassen die Schüler als Hausaufgabe solche Vögel beobachten:

a) Wo hält sich der Rabe auf?
In der Nähe des Bauernhofes, wo vielleicht etwas Hühnerfutter für ihn abfällt.
Nach der Pause auf dem Schulplatz, wo ein paar Znüniresten vergessen worden sind.
Vor den Fenstern einer Hotelküche, wo ihm Speiseresten in den Schnee geschüttet werden.
Vor dem Mauseloch, wo er auf eine Maus hofft.

b) Was frisst der Rabe?
Körner, Speiseresten, Würmer.

c) Wie spricht der Rabe?
Mit krächzender Stimme. Geschickte Menschen vermögen ihn zu zähmen und ihm ein paar Wörter beizubringen.

d) Wie sorgt der Rabe für seine Jungen?
Bedeutung der Wörter Rabenvater und Rabenmutter.
Wir besprechen diese Beobachtungen und erweitern sie mit Lesebuchtexten und Sprachübungen:

Zu a) Zürcher Lesebuch, 2. Klasse, III. Band, S. 41
«Die drei Raben».

Zu b) Zürcher Lesebuch, 2. Klasse, III. Band, S. 41
«Der schwarze Bettelmann».

Zu c) Zürcher Lesebuch, 2. Klasse, III. Band, S. 43
«Der Rabe und die Kinder».
La Fontaine: Der Fuchs und der Rabe.
Günther Eich: Sabeth.

Zu d) Wir suchen nach zusammengesetzten Hauptwörtern mit «Raben...»
zu Trennungsübungen: Ra-ben-nest, Ra-ben-fe-der, Ra-ben-schar.

**Die Phantasie**

Vielleicht lassen wir nun die Schüler ahnen, was der Rabe bedeuten kann.
Er hält sich zwischen Himmel und Erde auf; er gehört somit einem Zwischenreich an.
Wir zählen auf, was uns zu seiner Farbe in den Sinn kommt. Nach W. Kandinsky (Über das Geistige in der Kunst)
bedeutet schwarz: Tod und totaler Widerstand.
Unsere Schüler nennen zu schwarz: Nacht, verloren und traurig sein, Höhle, dunkel, Angst.

*

Jetzt lesen wir Trakls «Raben» vor.
(G. Trakl: Die Dichtungen. Otto-Müller-Verlag, Salzburg.)
Wandtafelzeichnung als Einführung durch den Lehrer:

**Die Raben** Von Georg Trakl

Über den schwarzen Winkel hasten
am Mittag die Raben mit hartem
Schrei.
Ihr Schatten streift an der Hirschkuh
vorbei,
und manchmal sieht man sie
mürrisch rasten.

O wie sie die braune Stille stören,
in der ein Acker sich verzückt.
Wie ein Weib, das schwere Ahnung
bedrückt,
und manchmal kann man sie keifen
hören

um ein Aas, das sie irgendwo
wittern,
und plötzlich richten nach Nord sie
den Flug
und schwinden wie ein Leichenzug
in Lüften, die von Wollust zittern.

Wir müssen das Wort Aas besprechen und kommen dadurch auf einen Volksaberglauben.
Da der Rabe ein Verwandter des Aasgeiers ist und sich dieser mit Vorliebe von Aas, d.h. verendeten Tieren, ernährt, gilt der Rabe als Bringer des Todes. (Siehe Näheres bei C. G. Jung: Gesammelte Werke, Band V, Symbole der Wandlung.)
Der Aberglaube traut dem Vogel zu, zum voraus von jemandes Tod zu wissen: man dichtet ihm übernatürliche Kräfte an.

*

Günther Eich hat darüber ein wunderschönes Hörspiel geschrieben, das ich, gekürzt, als Erzählung wiedergebe.

**Sabeth** (Nach Günther Eich: Träume. Bibliothek Suhrkamp, S. 103)

Während einer Naturkundestunde über die Zugvögel gibt es plötzlich eine Unruhe in der Klasse. Die Lehrerin fragt, was los sei. Sie erhält keine rechte Antwort. Dem Getuschel entnimmt sie, dass Elisabeth, eine Schülerin der Klasse, von einem Raben erzähle, der sprechen könne. Die Lehrerin geht darauf ein, merkt aber, dass mit Elisabeth irgendetwas nicht stimmt und behält sie nach der Stunde zurück. Da gesteht ihr das Mädchen, dass sie öfters ein Rabe besuche, dass er richtig mit ihr spreche und sogar in die Stube trete.
Die Lehrerin muss Elisabeth versprechen, zu Hause nichts über ihr Geständnis zu sagen. Sie überlegt sich, dass phantasievolle Kinder oft zu Lügen neigen und entschliesst sich, nächstens auf dem Bauernhof einen Besuch zu machen.
Am freien Nachmittag spaziert die Lehrerin wie zufällig in der Nähe des abgelegenen Bauernhofs; die Bäuerin sieht sie und ruft sie hinein. Die Bäuerin glaubt, dass die Lehrerin etwas vom Gerede der Leute vernommen hätte, wonach der Teufel bei ihnen ein und aus gehe. Die Lehrerin sucht sie zu beschwichtigen; aber die Bäuerin sagt, es wäre besser, sie würde nicht dableiben. Doch da hört man schon ein Geräusch von den Steinfliesen des Flurs her. «Schliessen Sie die Augen, wenn Sie Angst haben!» ruft die Bäuerin.

Nach einer Weile erwachte die Lehrerin aus der Ohnmacht, in die sie wegen des schrecklich grossen Raben gefallen war, und bat die Bäuerin um Aufklärung.

*

Die Bäuerin erzählte, dass sie voriges Jahr an einem ganz gewöhnlichen Tag beim Mittagessen sassen, als plötzlich Elisabeth und der Bauer Rufe vernahmen, die die andern nicht hörten. Sie gingen hinaus und sahen riesige Raben. Der Bauer pflügte die steinhart gefrorene Erde, damit sie Würmer fänden. Die Raben blieben nun auf dem Hof und brachten ihm Glück. Elisabeth gewöhnte einen Raben ans Haus, wogegen sie die andern nur ab und zu zwischen den Bäumen im Wald erblickte.
Eines Tages ging Elisabeth in den Wald, um die Raben zu sehen. Sie sah sie zuerst nicht und glaubte schon, sie wären fortgeflogen. Doch plötzlich erblickte sie einen einzelnen. Sie sprach mit ihm, fragte ihn, wo die andern wären und sagte ihm, sie heisse Elisabeth.
Der Rabe wiederholte langsam und mühsam: Eli-Sa-beth. Elisabeth wunderte sich, dass er sprechen konnte und nannte ihn von jetzt an Sabeth. Er lernte bald besser sprechen, und Elisabeth merkte, dass er viel klüger war als sie. Oft begriff sie seine Worte nicht, besonders wenn er traurig war.
Eines Tages schlug ihr Sabeth vor, zu fliegen. Elisabeth musste sich dazu an seinen Füssen halten und ihren eigenen Namen rufen. Schon waren die Felder und Bäume weg, und Elisabeth fragte, wo sie wären; denn ringsum war es blau und dunkel. Sabeth erklärte ihr, dass es die Ewigkeit sei, blau und dunkel. Das Echo «Eli-Sabeth» kam zurück, und schon waren sie wieder auf der Erde.

*

Die Lehrerin ist ganz benommen vom Anblick des Raben und der Erzählung der Bäuerin. Sie geht zurück und entschliesst sich, über das ganze Geschehen einen Bericht abzufassen, damit sie am Morgen ihren Kollegen beiziehen könne, um mit ihm gemeinsam den Fall abzuklären.
Am nächsten Morgen zieht sie wirklich den Kollegen ins Vertrauen. Dieser glaubt natürlich nicht an diese Geschichte und erklärt sich zu einem Besuch auf dem Bauernhof bereit, um Sabeth zu fotografieren.
Sabeth kommt wirklich wieder auf Besuch. Der Lehrer macht von ihr ein paar Aufnahmen, verjagt damit aber alle Raben ausser Sabeth. Dieser wird traurig. Er leidet darunter, dass sie ihn einfach zurückgelassen haben. Er spürt, dass er weder Rabe noch Mensch ist, obschon er die Menschensprache gelernt hat. Von jetzt an weiss Sabeth, dass er sterben muss...

*

Die Lehrerin geht mit ihrem Begleiter zurück. Ein paar Tage später findet sie am Morgen einen Zettel auf ihrem Pult. «Sabeth ist tot». Elisabeth kommt nicht zur Schule. Sobald die Lehrerin kann, geht sie zum Bauernhof. Die Bauersleute erzählen, dass Sabeth gestern abend bei ihnen in der Stube gewesen sei. Plötzlich habe er mit einer ganz seltsamen Stimme gerufen: Elisabeth! Sie alle hätten aufgeschaut, den Raben angesehn; im gleichen Augenblick sei er verschwunden, und sie wüssten, dass er nie wieder kommen werde.

*

Die Lehrerin hoffte, dass sie Elisabeth zur Erinnerung wenigstens eine schöne

Fotografie schenken könne. Doch überall, wo Sabeth gestanden hatte, war ein weisser Fleck in den Bildern!

*

Zeichnen:

Diese Geschichte wirkt so tief, dass wir Sabeth zeichnen wollen, wie er ins Blau der Ewigkeit fliegt (Neocolor: buntes Gefieder, darüber schwarz; Raben herauskritzen; Hintergrund violett-blau).

Vielleicht erzählen wir etwas später noch das Grimm-Märchen von den sieben Raben und lassen eine Rabenschar zwischen Sonne, Mond und Sternen schweben. Die Strahlen der Sonne bis zum Blattende ziehen und die entstehenden Felder mit verschiedenen Rot- oder Blautönen ausmalen. Für die Rabenschar gleiche Kritztechnik wie oben.

*

Zur Illustration für den Lehrer: Der Film «The birds» (Die Vögel) von Hitchkock zeigt ähnliche Motive wie «Sabeth» in wunderschönen Aufnahmen.

# Neue bücher

**Walter Bühler:** Kennst du mich? Band 3, Unsere Vögel II. 126 s. Mit sehr vielen zeichnungen, kart. Fr. 3.70. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1963.
In klaren skizzen werden uns 19 ausgewählte einheimische vögel aus wald und feld, aus mittelland und alpen vorgestellt. Die wesentlichen merkmale sind in detailzeichnungen hervorgehoben; ähnliche arten werden einander gegenübergestellt. Der text gibt in knappen worten auskunft über grösse, färbung, flug, stimme, vorkommen, nahrung, fortpflanzung, eier, junge sowie über ökologische und ethologische besonderheiten der im bilde festgehaltenen vögel. Leere seiten geben gelegenheit zur niederschrift eigener beobachtungen. Das handliche taschenbuch ist sowohl als bestimmungsbuch für den ornithologisch interessierten sekundarschüler wie auch als vorbereitungsbuch für den unterricht in biologie sehr zu empfehlen. – mg –

**Annabel und Edgar Johnson:** Das schwarze Zeichen. 189 s., halbleinen. Fr. 9.80. 4 illustrationen von Brian Sanders. Verlag Benziger & Co. AG, Einsiedeln 1963.
Die verfasser sind im westen der USA aufgewachsen und kennen das land, das sie im wohnwagen bereisten, sehr gut. Das verspürt man beim lesen der abenteuerlichen geschichte, die uns die zeit des goldrausches nahebringt. Barney sucht seinen im minenbezirk von Montana verschollenen vater. Dabei gerät er in üble gesellschaft, durchschaut aber schliesslich die verworfenheit seiner «wohltäter». Er entflieht ihnen und findet zu guter letzt den vater wohlauf in einem bergwerk.
Für kinder ab 12 jahren sehr empfohlen! S. D.

**Walter Kaeser und Kurt Widmeier †:** Geographie des Kantons Bern. Lehr- und Arbeitsbuch für Sekundarschulen und Progymnasien. Mit 49 fotografischen aufnahmen und 76 zeichnungen im text. Zweite auflage, fr. 5.80. Verlag Paul Haupt, Bern 1964.
Das buch vermittelt in lebendiger art die geographischen grundlagen des kantons Bern und regt durch die gestellten aufgaben über text und namenmaterial zum selbständigen arbeiten an. Den drei hauptabschnitten, Oberland, Mittelland und Jura, geht eine kurze einführung zur kartenlehre voraus sowie ein abschnitt über den wandel der bernischen landschaft (Von Bergen und Hügeln, Felsen und Steinen/Vom Wasser). Da das werk die drei Schweizer grosslandschaften darstellt, wird es sicher über die grenzen des kantons Bern hinaus freunde finden. o.b.

---

**Schluss des redaktionellen Teils**

# Embru Saalstühle

Die modernen, formschönen und bequemen Embru-Stühle für Konferenzsäle, Gemeindesäle, Versammlungsräume aller Art, zeichnen sich aus durch grösste Solidität und zeitlose Eleganz.

**embru**

Embru-Werke, Rüti ZH Telefon 055/4 48 44

# Anregung zu Weihnachtsarbeiten mit Ihren Schülern

**Strohsterne** — **Material:** aussortiertes Naturstroh, Bund Fr. 1.30. Bedarf: 10 Schüler = 1 Bund. **Anleitung:** «Strohsterne» von Walter Zurbuchen, Lehrer, zu Fr. 2.70.

**Weihnachts- und Christbaumschmuck** — **Material:** Metallfolien, beidseitig Gold- und Silberpapier. Bedarf: 10 Schüler = 4 Bogen Metallfolien. **Anleitung:** «Es glänzt und glitzert»; «Für häusliche Feste», zu je Fr. 4.80.

**Weihnachtslämpchen** — kolorieren und ölen. 1 Lämpchen zu 35 Rappen je Schüler.

**Falt- und Scherenschnitte** — Buntpapiere oder Faltblätter nach Katalog.

**Kerzen schmücken** — **Material:** Kerzen, farbiges Wachs, Farben. Bedarf: 10 Schüler = 5 Tafeln Wachs zu 95 Rappen, 2 Knöpfe, Deckfarben zu 60 Rappen.

**Körbchen aus Peddigrohr oder Bast** — Peddigrohr in Bund zu 250 g in allen Dicken. Bast in leuchtenden Farben.

**Christbaumschmuck aus Glasperlen** — und Glasstiften (nach Perlen-Prospekt). **Anleitung:** «Glasperlen als Schmuck und Dekoration» von E. Zimmermann, Fr. 2.70.

## Sekundar-, Real- und Werkschulen

**Linol- und Stoffdruck** — **Material:** Druckfarben, Linolmesser, Stoff. **Anleitung:** «Handdruck auf Stoff und Papier», Fr. 4.80.

**Batik-Stoffärben** — **Material:** 1 Batik-Werkkasten, Batik-Wachs. **Anleitung:** «Batik» von Otto Schott, Fr. 2.70.

**Broschen usw. emaillieren** — **Material:** 1 Emailwerkkasten mit Anleitung, Emailfarben, Ofen, Werkzeugen und Kupferteilen. Zusätzlich einige Kupferformen je Schüler.

**Schwedenkerzen** — Kerzenwachs, Wachsfarbe, Plastilin oder Linol. **Anleitung:** Kerzen im Festkleid, Fr. 2.70.

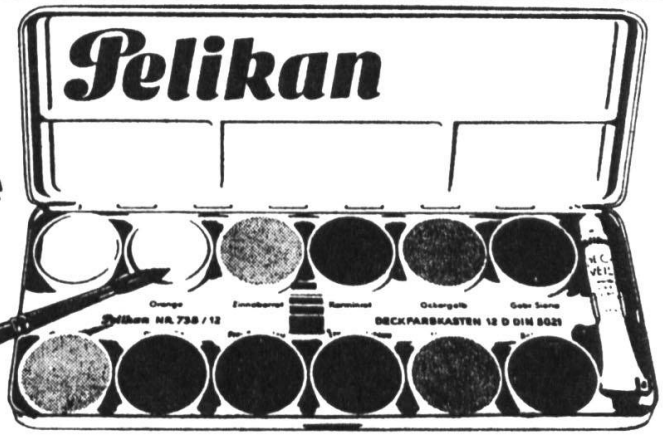
**Papier-Batik** — Japan-Papier, Batikfarben, Batikwachs. **Anleitung:** Papierbatik, Fr. 2.70.

**Neue Geschenke** — **Zierspiegel** zum selber Einfassen mit Batik oder Samt mit Goldlitzen, 1 Tüte mit dem Rohmaterial Fr. 2.40.

**Photoalben** (Leporello). Überziehen mit eigenem Stoffdruck, Batik oder Samt mit Goldlitzen. Größe A5 Fr. 2.20, Größe A6 Fr. 1.50.

## Franz Schubiger Winterthur

# Nur der praktische Versuch




ermöglicht es, ein Produkt genau zu beurteilen. Der Pelikan-Deckfarbkasten wird diese Probe gut bestehen. Er bewährt sich im Zeichenunterricht in fast allen Ländern der Welt.
Seine leuchtkräftigen, gut deckenden Farben kommen der additiven Malweise des Schülers entgegen. Die Farbschälchen werden durch Vertiefungen im Kastenboden gehalten. Zum Reinigen des Kastens können sie leicht herausgenommen und schnell gegen Ersatzfarben ausgetauscht werden. Die umgebördelten Kanten und Ecken des Kastens verhindern Verletzungen.

**Der Pelikan-Deckfarbkasten ist das Ergebnis von über 120 Jahren Erfahrung in der Farbenherstellung.**

Es ist immer schwer, mit Worten zu überzeugen. Ein praktischer Versuch ist besser. Auf Wunsch bemustern wir an Zeichenunterricht erteilende Lehrkräfte gerne kostenlos Pelikan-Deckfarben 735.

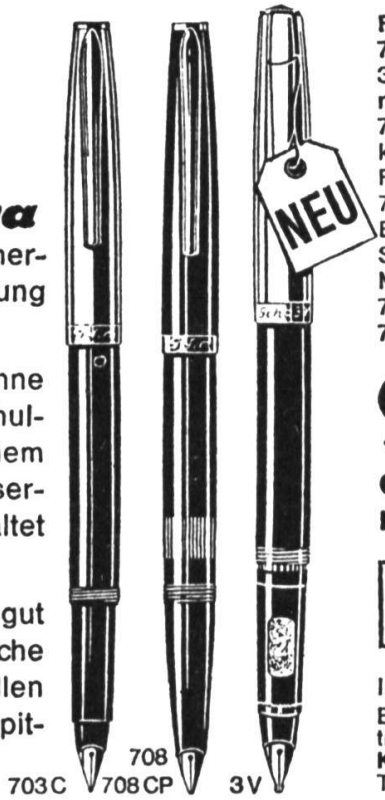
**Günther Wagner AG · Pelikan-Werk · Zürich 38**

## Von Lehrern empfohlen — von Schülern gewünscht

Werden die **Geha** Schulfüller wegen hervorragender Eignung für den Unterricht.

Keine Tintenpanne während der Schulstunde, denn mit einem Druck kann der Reservetank eingeschaltet werden!

Geschützte, aber gut sichtbare, elastische Dauerfeder in allen schulgerechten Spitzen.




Füller mit **Patronenfüllung**
703 C mit Chromkappe, farbig **Fr. 12.50**
3 V der neue und einzige pädagogische Füller mit einstellbaren Griffmulden **Fr. 13.50**
708 CP, Modell „Elegant", verchromte Metallkappe **Fr. 14.–**
Füller mit **Kolbenfüllung**
708, Modell „Elegant", 4 Farben
Beschläge verchromt **Fr. 14.–**
Schülerfüller mit **Goldfedern**
Modell „De Luxe"
715, Kolbenmechanik, 4 Farben **Fr. 20.–**
715 C wie 715, schwere Chromkappe **Fr. 25.–**

# Geha

**die einzigen Schulfüller mit Reserve-Tintentank**

**Geha**
der erfolgreichste Schülerfülli

In allen guten Fachgeschäften erhältlich.
Bezugsquellennachweis durch die Generalvertretung
**Kaegi AG.**, Uraniastr. 40, 8001 Zürich,
Tel. 051 23 53 30

# Die Berufswahl Ihrer Schüler ist auch Ihre Sorge!

Unsere Lehrabteilung will Ihnen dabei behilflich sein. Sie stellt Ihnen gerne Unterlagen über die Ausbildungsmöglichkeiten bei uns zur Verfügung. Eine Werkbesichtigung oder eine unverbindliche Eignungsabklärung durch unsere erfahrenen Berufsberater kann erfolgreich sein.

Auf das Frühjahr 1965 sind bei uns für die folgenden Berufe Lehrstellen frei:

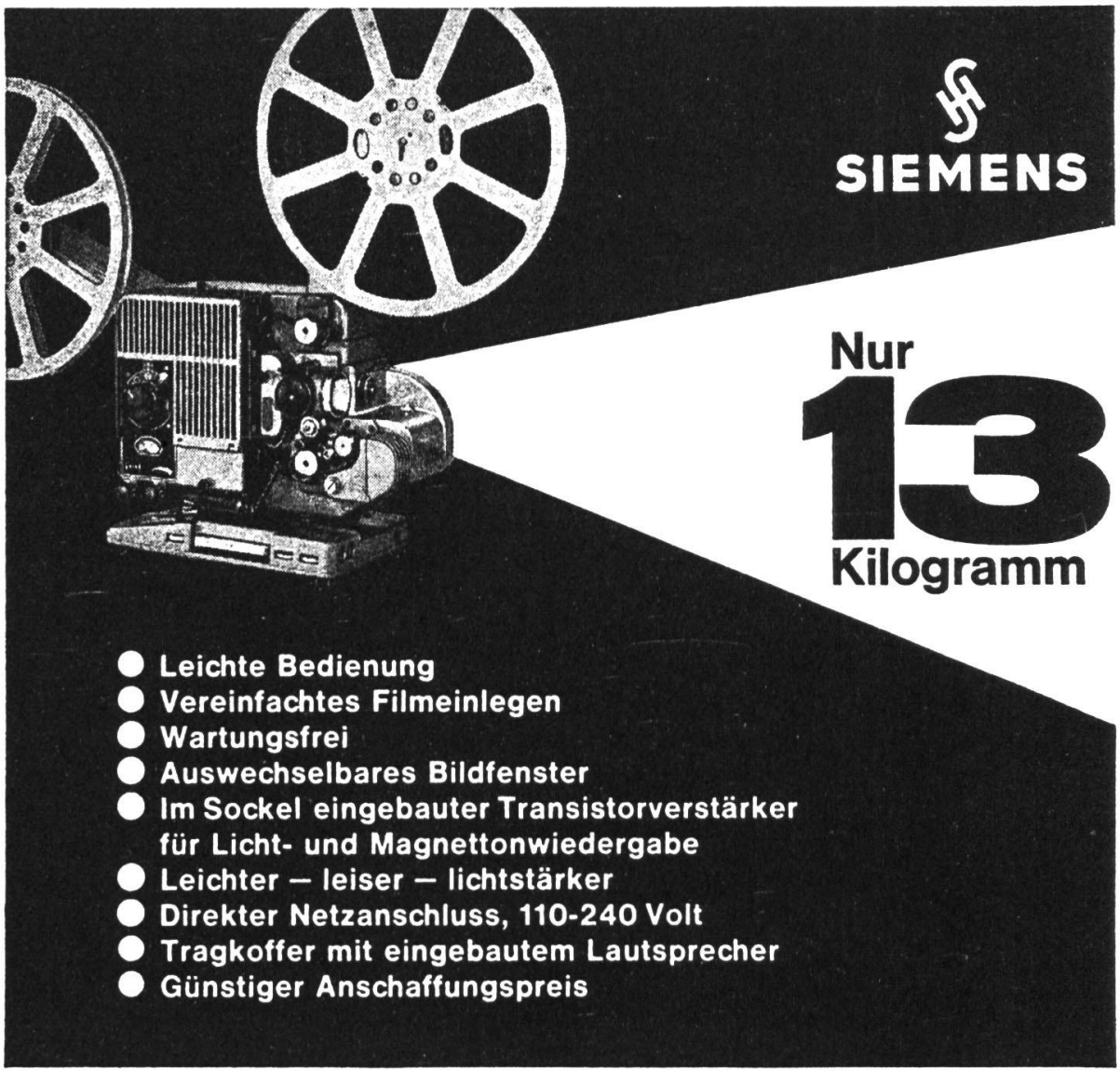
**Maschinenschlosser**
**Rohrschlosser**
**Grossapparateschlosser**
**Konstruktionsschlosser**
**Mechaniker**
**Dreher**
**Fräser und Hobler**
**Hammerschmiede**
**Heizungs- und Elektromonteure**
**Eisengiesser**
**Modellschreiner und -schlosser**
**Laboranten**
**Kaufmännische Angestellte**
**Maschinenzeichner und -zeichnerinnen**
**Heizungs- und Lüftungszeichner**

In Zweijahreskursen werden ferner ausgebildet:

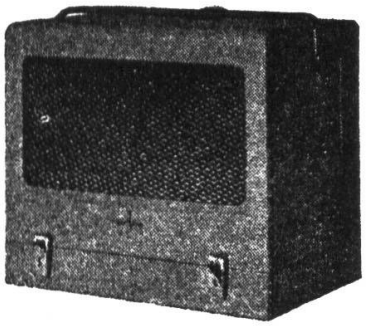
**Technische Zeichnerinnen**
**Stenodaktylographinnen**

Wir haben Zeit für Sie und freuen uns auf Ihren Anruf, damit wir eine Besprechung vereinbaren können (Telephon 052 8 11 22, intern 3655/56).

**Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur**




Der **neue** 16 mm-Siemens-Projektor «2000» mit volltransistoriertem Sockelverstärker wiegt tatsächlich nur noch 13 Kilogramm. Dieses handliche Gerät wurde **eigens für den Schulbetrieb** konstruiert.
Überzeugen Sie sich selbst auch von der guten Licht- und Tonqualität.



Ihr Fachhändler wird Sie gerne beraten.

106

**Siemens Elektrizitätserzeugnisse AG**
Löwenstrasse 35, Telephon 051/25 36 00
**8021 Zürich**

Chemin de Mornex 1, Téléphone 021/22 06 75
**1002 Lausanne**

# SCHULMUSIK

Weihnachtslieder
herausgegeben von

**ERNST HÖRLER** und **RUDOLF SCHOCH**

## Hausbüchlein für Weihnachten
## Neues Hausbüchlein für Weihnachten

**Zwei Sammlungen mit über 40 der bekanntesten und schönsten Weihnachtslieder und -weisen**

Klavierausgabe mit Singstimmen oder Blockflöten ..... je Fr. 3.80

Melodieausgabe für Singstimme oder Blockflöten:
«Hausbüchlein für Weihnachten» ..... Fr. 1.90
«Neues Hausbüchlein für Weihnachten».... Fr. 1.80

*Neuerscheinungen*

**THEODOR SCHWEIZER**

## Em Samichlaus und Christchind gsunge

Pelikan Edition 779 ..... Fr. 3.80

Diese Sammlung bringt neue, eingängige und kindertümliche Melodien im leichten Klaviersatz, nach Versen des bekannten Solothurner Dialektdichters **Beat Jäggi**.
(Das Heft eignet sich besonders für das Kindergartenalter)

## In dulci jubilo

**Geschenkausgabe**
mit 23 Weihnachtsliedern, für Klavier gesetzt von **Hans Oser**

Pelikan Edition 218, illustriert ..... Fr. 5.80

Die Weihnachtsgeschichte im Wortlaut sowie Bilder von **Albrecht Dürer** bereichern die schön ausgestaltete Ausgabe.

**HEINZ LAU**

## Die Weihnachtsgeschichte

Kantate nach den Worten des Lukasevangeliums und alten Weihnachtsliedern für gleiche Stimmen, Flöte, Schlagwerk und ein Streichinstrument.

Pelikan Edition 814 ..... Fr. 4.50
ab 5 Exemplaren ..... je Fr. 3.90

**FRIEDRICH ZIPP**

## Laufet, Ihr Hirten

Ein Liederspiel zur Weihnacht, für ein- oder zweistimmigen Jugend- oder Frauenchor und drei Blockflöten, oder zwei Blockflöten und Violine (Fidel), Triangel und Glockenspiel ad lib., Aufführungsdauer zirka 30 Minuten.

Pelikan Edition 764. Partitur ..... Fr. 3.50
ab 5 Exemplaren ..... je Fr. 3.10
Chorpartitur ..... Fr. –.80

*Verlangen Sie bitte Ansichtssendungen!*

## Musikhaus Zum Pelikan -

Postfach – 8034 Zürich – Telefon (051) 32 57 90



**Apprenons le français commercial**
Grammaire pratique à l'usage des apprentis de commerce
Von Dr. Hans Adank. 176 Seiten. Fr. 8.80
Eine auf die Bedürfnisse der Handelskorrespondenz zugeschnittene Grammatik. Unter bewusstem Verzicht auf Vollständigkeit konzentriert der Verfasser dieses Übungsbuch auf das Wesentliche.

**Le français dans la vie des affaires**
Von Th. F. Deprez und Ch. Ed. Guye. 2. Auflage. 236 Seiten. Geb. Fr. 9.–
Das Buch setzt vier oder fünf Jahre allgemeinen Französischunterricht voraus und arbeitet gleich von Anfang an mit den drei Grundzeiten. Durch gewisse Vereinfachungen ist das Wesentliche in der grammatischen Theorie hervorgehoben.

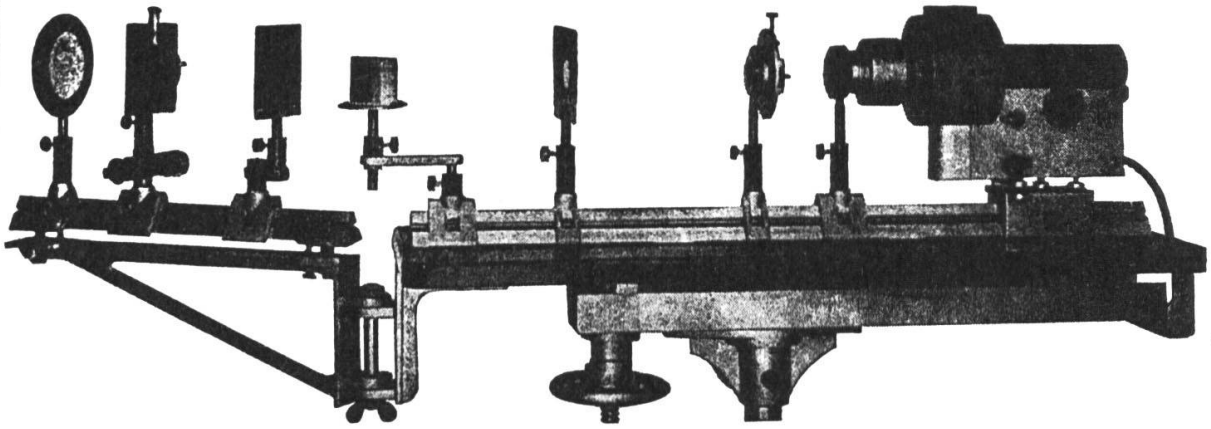
**Corso di corrispondenza commerciale italiana**
per le scuole francesi e tedesche
Von O. Arri. 6. Auflage. 152 Seiten. Fr. 7.–
«Das Buch macht einen ausgezeichneten Eindruck und ist leichtverständlich geschrieben, so dass man leicht und bei emsigem Fleiss gut und gründlich in die italienische Korrespondenz eingeführt wird.»
(A. M., G.)

**Modern English**
Lehrbuch der englischen Sprache
Von Dr. R. Buchmann und Dr. S. Wyler. 2., verbesserte Auflage. X, 237 Seiten. Fr. 9.80
Die Erfahrungen mit der ersten Auflage und zahlreiche Anregungen von Lehrern haben die Autoren bewogen, das Lehrmittel zu überarbeiten und umzugestalten. Es ist jetzt einerseits leichter zu handhaben, anderseits bleibt die Grundkonzeption unverändert.

**Attention, please!**
Lehrbuch der englischen Sprache
Von W. Bladen, B. A., und Dr. F. Rohrer. 2., durchgesehene Auflage, 377 Seiten. Fr. 11.50
Mit einer Einführung in die Geschäftssprache und die Anfänge der Handelskorrespondenz.

**Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins Zürich**

# SPINDLER & HOYER



**Physikalische Geräte für Forschung — Unterricht — Praktikum**

Schweizer Vertretung

## W. Koch Optik AG Zürich

Bahnhofstrasse 17 Telefon 051 / 25 53 50

## «Gouache»

CARAN D'ACHE

Deckende Wasserfarben von unübertroffener Leuchtkraft und leichter Mischbarkeit

Etui mit 15 Farben **Fr. 11.15**

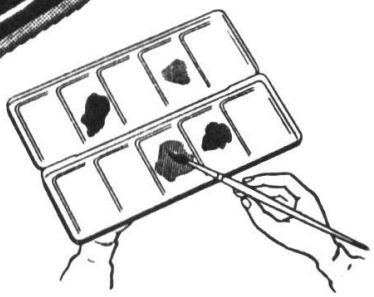
Etui mit 8 Farben **Fr. 5.25**

NEU!

«Gouache» in Tuben

15 Farben

**Fr. 14.25**



# CARAN D'ACHE

SBB

# Ein schöner Beruf

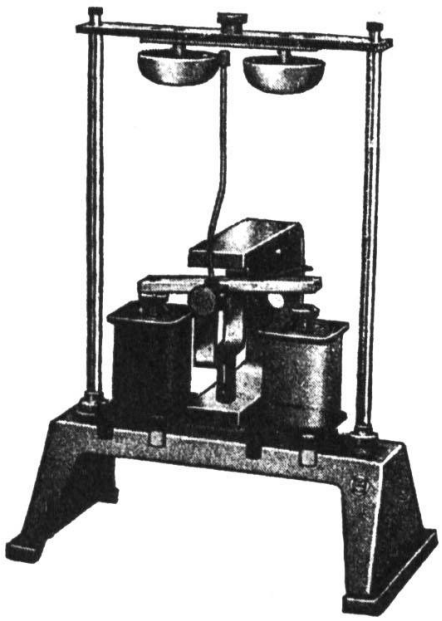
**BETRIEBSBEAMTER bei den Schweizerischen Bundesbahnen**

In einer zwei- oder dreijährigen Lehrzeit, die nächstes Frühjahr beginnt, führen wir Sie in diesen Beruf ein.

**Wir bieten:** Interessante, vielseitige Mitarbeit im lebendigen Eisenbahnbetrieb, mannigfache Aufstiegsmöglichkeiten auf Stationen und in Bahnhöfen. Guter Lohn und gesicherte Anstellung.

**Wir wünschen:** Schweizer Bürger im Alter von 16 bis 25 Jahren, körperliche und geistige Eignung für den Eisenbahndienst. Gute Schulbildung; für eine zweijährige Lehrzeit. Abschluss einer Verkehrs-, Handels- oder gleichwertigen Schule oder einer entsprechenden Berufslehre, genügende Kenntnisse in einer zweiten Landessprache.

**Anmeldung:** Wir bitten die Anwärter, sich bis Mitte Oktober bei der Betriebsabteilung der SBB in Lausanne, Luzern oder Zürich handschriftlich anzumelden und den Geburts- oder Heimatschein, eine Foto, Schulzeugnisse und Arbeitsausweise beizulegen.
Die Betriebsabteilungen und Stationen der SBB geben gerne weitere Auskunft.



Wir offerieren die grösste Auswahl physikalischer Lehrmittel in der Schweiz und liefern alle erhältlichen Aufbauteile, Schülerübungsgeräte und Stromversorgungen folgender bekannter Lehrmittelfirmen:

**Metallarbeiterschule Winterthur**
**Phywe AG Leybold Neva KG**

Ferner verfügen wir über eine sehr grosse Anzahl von Spezialapparaturen kleiner Herstellerfirmen.
Prospekte auf Anfrage.

**Awyco AG Olten**
Ziegelfeldstrasse 23 Telefon 062 5 84 60

Wir suchen ständig **Wissenschaftliche Zeitschriften**
in allen Sprachen und auf allen Fachgebieten, Einzelbände sowie Reihen.

**Wissenschaftliche Fachbibliotheken**

**Dissertationen und Habilitationsschriften**

Ihren eventuellen Angeboten sehen wir gerne entgegen.
Auf Wunsch erfolgt unverbindlicher Besuch.

**P. Schippers N. V.**
Booksellers and Publishers
Nieuwe Herengracht 31 **Amsterdam** (Holland)
Ruf: 020 – 6 43 71

**Offene Lehrstelle**

An der Sekundarschule (Real- oder Bezirksschule) Kerzers (Seeland) ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers auf Beginn des Wintersemesters oder auf Frühjahr 1965 eine

## Hauptlehrerstelle

für die Fächer der **mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung** zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Fächeraustausch möglich. Gutes Arbeitsklima.

Besoldung: Fr. 19 483.– bis Fr. 22 953.–; dazu Haushaltzulage Fr. 1200.–, Kinderzulage Fr. 564.– pro Kind, Ortszulage bis Fr. 1000.–.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten Herrn Fr. Mäder, 3210 Kerzers, einzureichen. Telephon (031) 69 54 33.

**Knabensekundarschule Appenzell**

An unsere neugeschaffene Lehrstelle suchen wir auf das Frühjahr 1965 einen

## Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung.

Erwünscht ist auch die Übernahme von weiteren Fächern.

Gehalt gemäss kant. Besoldungsverordnung. Pensionskasse.

Handschriftliche Anmeldungen kath. Bewerber mit Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Realschulkommission, Herrn Regierungsrat E. Broger, Appenzell

Werkschule Isla, Ilanz GR, sucht auf Mitte Oktober 1964

**Heimgehilfin/Werklehrerin**

Alleinige Inseraten-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich** und Filialen

**Gemeinde Schwyz**
Offene Lehrstellen: An der Gemeindeschule Schwyz sind zwei Stellen für

**Primarlehrer oder Primarlehrerinnen**

neu zu besetzen.
Stellenantritt: Ostern 1965.
Besoldung nach der kantonalen Verordnung plus Fr. 1500.–/2000.– Ortszulage.
Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto sind bis zum 20. Oktober 1964 dem Schulpräsidenten der Gemeinde Schwyz einzureichen.
Schwyz, 1. Juli 1964 *Der Schulrat*

In neuer 11. Auflage erschienen

**Rechnungs- und Buchführung**

**an Sekundarschulen,**
**von Prof. Fr. Frauchiger, Zürich**

mit **Buchführungsheften** (von 95 Rp. an mit Wust) zur Bearbeitung gewerblicher und landwirtschaftlicher Beispiele. Preisliste 450 auf Wunsch.

**Landolt-Arbenz & Co. AG,** Papeterie
**Zürich,** Bahnhofstrasse 65

# Englisch in England

lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten

**ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH**

in Bournemouth (Südküste). Hauptkurse 3 bis 9 Monate — Spezialkurse 4 bis 10 Wochen — Ferienkurse Juli, August, September — Handelskorrespondenz oder Literatur — Vorbereitung auf alle öffentlichen Englisch-Prüfungen — Prüfungszentrum der Londoner Handelskammer. Prospekte und Auskunft kostenlos durch unsere Administration:

**Sekretariat ACSE, Zürich 8**

Seefeldstrasse 45, Telefon 051/34 49 83 und 82 78 40, Telex 52 529

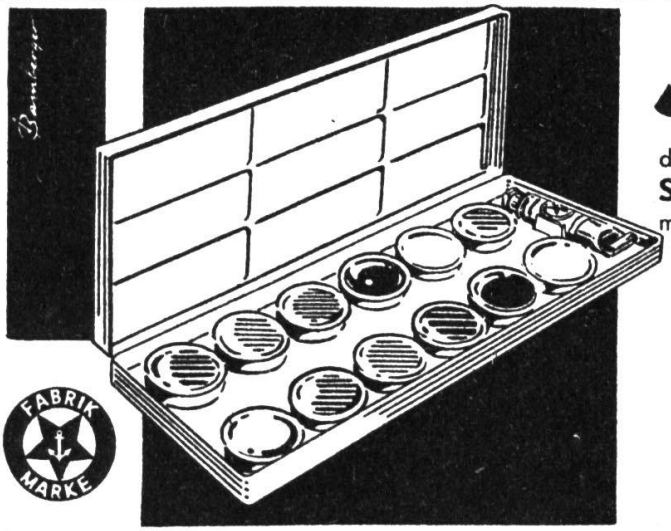

**Primarschule Bülach**

In unserer Gemeinde sind, mit Eintrittsdatum nach Übereinkunft, zu besetzen:

## 2 Lehrstellen an der Unterstufe
## 2 Lehrstellen an der Mittelstufe
## 1 Lehrstelle an der Spezialklasse

Das kantonale Grundgehalt beträgt zurzeit Fr. 11 280.– bis Fr. 14 160.–; die freiwillige Gemeindezulage Fr. 2820.– bis Fr. 5660.–. Für die Spezialklasse ist die Besoldung zurzeit Fr. 15 190.– bis Fr. 20 910.–. Teuerungszulage 7%. Versichert bei der Beamtenversicherungskasse. Besoldungsverordnung in Revision.
Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Auch außerkantonale Bewerber werden berücksichtigt.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. W. Janett, Kasernenstrasse 1, 8180 Bülach, Telefon (051) 96 11 05, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.


# Anker

dient dem Fortschritt und bringt den ersten **Schulfarbkasten** aus weißem **Kunststoff** mit Deckfarben nach DIN 5021 mit folgenden Vorzügen:

- **unzerbrechlich**
- **keine scharfen Ecken u. Kanten**
- **kein Rosten**

Generalvertretung für die Schweiz:
**Rud. Baumgartner-Heim & Co.,**
**Zürich 8/32**

# Konstruvit Klebstoff für jedermann

KM

trocknet in der Tube nicht aus

**mit dem praktischen Verschluss** kann als Spachtel und zum Aufhängen der Tube verwendet werden

Fr. 1.25 und Fr. 2.25 in Papeterien, Drogerien, Eisenwarenhandlungen

**Neue Serie Bastelbogen**

Diesen BON ausschneiden, mit «Konstruvit» auf Postkarte kleben und einsenden an: Geistlich Klebstoffe, 8952 Schlieren. Absender nicht vergessen!

**BON** 23

Gratis erhalten Sie gegen Einsendung dieses BON die drei mehrfarbigen Bastelbogen

**Papi bastelt mit uns**

Am Samichlaus, dem Fisch-Mobile und den zwei Autos freut sich die ganze Familie

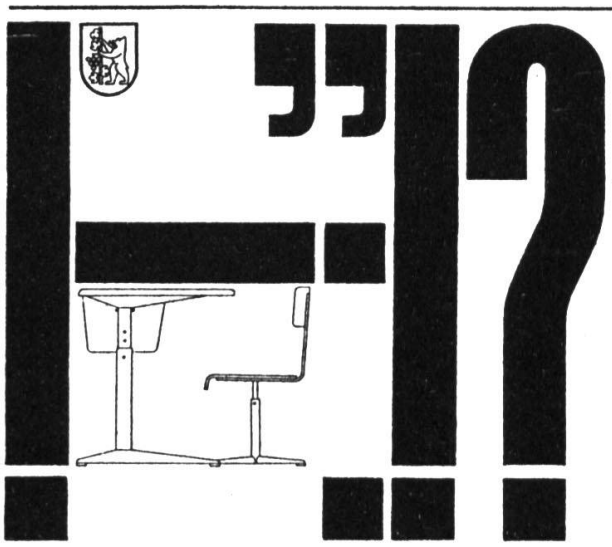
An der Schweizerschule in Lima (Peru) sind die Stellen für

**1 Kindergärtnerin**
**1 Primarlehrer**
**2 Primarlehrerinnen und**
**1 Sekundarlehrer sprachlicher Richtung**

auf Frühjahr 1965 neu zu besetzen. Die Unterrichtssprache ist Deutsch; es dürfte aber gut sein, über einige Vorkenntnisse im Spanischen zu verfügen. Die Vertragsdauer beträgt 3 bis 4 Jahre bei teilweiser oder ganzer Entschädigung der Reisekosten für Hin- und Rückreise. Bewerber mit einiger Unterrichtserfahrung erhalten den Vorzug.

Es kann allenfalls auch eine Lehrkraft gewählt werden, die von ihrem heutigen Arbeitgeber für 3 bis 4 Jahre beurlaubt wird und wieder in die jetzige Stellung zurückkehrt.

Nähere Auskünfte sind gegen schriftliche Anfrage einzuholen beim **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.** An dieses sind auch beförderlichst Anmeldungen einzureichen, unter Beilage von Lebenslauf, Abschrift oder Photokopie von Lehrausweis und Zeugnissen über praktische Tätigkeit, Photo und Liste der Referenzen.

Genau so, wie jedes Satzzeichen mithilft, einen Satz zu formen, einen Gedanken zu präzisieren, formen viele gut durchdachte Details den Mobil-Schultisch, das Mobil-Lehrerpult und die verschiedenen Mobil-Spezialmodelle.

Ulrich Frei
Mobil-Schulmöbel Berneck
Telefon 071 - 7 42 42


An der Schweizerschule in Santiago de Chile sind auf Frühjahr 1965

## zwei Primarlehrstellen

neu zu besetzen (1 Lehrstelle Oberstufe, 1 Lehrstelle Unterstufe). Für die Unterstufe kann auch eine weibliche Lehrkraft in Frage kommen. Insbesondere, wenn diese in der Lage wäre, auch eine Pfadfinderinnengruppe zu führen.

Die Unterrichtssprache ist Deutsch, einige Vorkenntnisse in der spanischen Sprache sind jedoch erwünscht. Vertragsdauer 3 bis 4 Jahre bei teilweise oder ganz bezahlter Hin- und Rückreise.

Nähere Auskunft erteilt auf **schriftliche Anfrage** das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, Bern. An dieses sind auch Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Abschriften oder Photokopie von Lehrausweis und Zeugnissen über praktische Tätigkeit, Lebenslauf, Liste der Referenzen und Photo.

**Kant. Knaben-Erziehungsheim Klosterfichten, Basel**

Auf Beginn des Wintersemesters sind an unserer Heimschule die Stellen einer

## Lehrerin

und eines

## Lehrers

neu zu besetzen (Unterklasse, 1.–4. Schuljahr, ca. 10 Buben; Oberklasse, 7.–8. Schuljahr, ca. 14 Buben). Stundenzahl und Ferien wie in der Stadt. Gute Besoldung (kant. Besoldungsgesetz), Zulagen für evtl. weitere Mitarbeit. Externes Wohnen.

Nähere Auskunft erteilt die Heimleitung (Tel. 061/46 00 10).
Anmeldungen mit Ausweisen und Zeugnissen sind erbeten an Erziehungsheim Klosterfichten, Basel.

**Sekundarschule Rheinfelden**

An unserer Sekundarschule, die in drei Abteilungen geführt wird, sind zu Beginn des Schuljahres 1965/66 zwei Lehrstellen neu zu besetzen. Wir suchen

## Lehrer oder Lehrerinnen

mit Sekundarlehrerpatent oder gleichwertiger Ausbildung.

Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 15 700.– bis Fr. 21 700.–, Ortszulage Fr. 500.– bis Fr. 1500.–. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Dr. J. Mahrer, Präsident der Schulpflege Rheinfelden.

**Geschenkabonnements**
auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen.

## Institut für Kirchenmusik

der evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich
Leitung: Jakob Kobelt (Kantorenschule)
Dr. Edwin Nievergelt (Gemeindegesang und Kurse)

## Kurse Winter 1964/65

Semesterkurse für Chorleitung, Liturgik, Hymnologie, Kirchenmusikgeschichte, kirchliche Bläserarbeit. Kursabende über Bachs Matthäuspassion und die Werke von Schütz.

## Kantorenschule

Berufsausbildung für kirchliche Chorleiter. Beginn eines neuen Kurses am 19. Oktober.
Kursprogramm und Prospekt der Kantorenschule zu beziehen beim Sekretariat des Instituts für Kirchenmusik, Hirschengraben 50, 8001 Zürich.

SOENNECKEN
+2S NEU

mit der neuen Super-Tintensteuerung und der neuen Super-Tintenpatrone, mit der man spülen kann. Jederzeit schreibbereit!

**Pony**

der Kolbenhalter mit der echten Goldfeder. Das beliebte Modell für alle, die der offenen Feder den Vorzug geben.

Ein bewährtes Lehrmittel:

**Eisenhuts illustriertes Sprachbüchlein**

für die Unterstufe. Mit 100 praktischen Übungen (Gesamtauflage bereits 30 000),
Fr. 4.50.
Verlangen Sie bitte das Büchlein zur Einsicht. Ab 10 Exemplaren für Klassengebrauch ermässigte Mengenpreise.

**Verlag Lüssi & Co., Zürich 1.**

Aufstrebende Gemeinde in schöner Wohnlage im mittleren Baselbiet, Nähe Kantonshauptort, sucht auf Frühjahr 1965 einen

## Primarlehrer für die Oberstufe

(Unterricht in Französisch und Knabenhandarbeit)

Gutes Arbeitsklima mit vorwiegend jüngeren Lehrkräften. Besoldung: Ledige minimal Fr. 16 014.–, maximal Fr. 22 108.–; Verheiratete minimal Fr. 16 486.–, maximal Fr. 22 581.– plus Sozialzulagen. Die Löhne verstehen sich inkl. Orts- und Teuerungszulagen.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung bis spätestens Ende Oktober 1964 an den Präsidenten der Schulpflege, **F. Indra, Mittlerer Rainweg 32, Füllinsdorf BL,** einzureichen.

**Einbanddecken**

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1952–1963 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.40 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstr. 13, 9001 St.Gallen, erhältlich.

## Presspan-Ringordner 10 Farben

**rot, gelb, blau, grün, dunkelbraun, hellbraun, hellgrau, dunkelgrau, weiss, schwarz**

## Alfred Bolleter

**Bürobedarf**
**Uetikon am See**
**✆ 051 74 14 44**

**Presspan 0.8 mm**
**Zweiringmechanik 26 mm ∅**

| | | 10 | 25 | 50 | 100 | 250 | 500 | 1000 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A4 | 250/320 mm | 1.80 | 1.70 | 1.60 | 1.40 | 1.35 | 1.30 | 1.20 |
| Stab 4° | 210/240 mm | 1.80 | 1.70 | 1.60 | 1.40 | 1.35 | 1.30 | 1.20 |
| A5 hoch | 185/230 mm | 1.70 | 1.60 | 1.50 | 1.30 | 1.25 | 1.20 | 1.10 |
| A5 quer | 250/170 mm | 1.70 | 1.60 | 1.50 | 1.30 | 1.25 | 1.20 | 1.10 |

**Biologische Skizzenblätter** «Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel».
Mappe M (Mensch) Fr. 8.50 / Z (Zoologie) Fr. 8.50 / B (Botanik) Fr. 5.50. Blätter von 150 Ex. an 10 Rp.

FRITZ FISCHER-VERLAG ZUMIKON ZH

**Darlehen**
erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuss. Rückporto beilegen.
**CREWA AG**
**Hergiswil am See**

**Alder & Eisenhut AG**
Turn-, Sport- und Spielgeräte-Fabrik

**Turn- und Turnspiel-Geräte**

Fabrik in Ebnat-Kappel (SG) Telefon (074) 7 28 05
Bureau in Küsnacht (ZH) Telefon (051) 90 09 05

**II. Occasion!**

Zu verkaufen 33 Jahrgänge (1931 bis und mit 1963) der **Neuen Schulpraxis,** geeignet für Lehrer- oder Privatbibliotheken.

Zuschriften unter Chiffre OFA 2337 Lz, an Orell Füssli-Annoncen, 6000 Luzern.

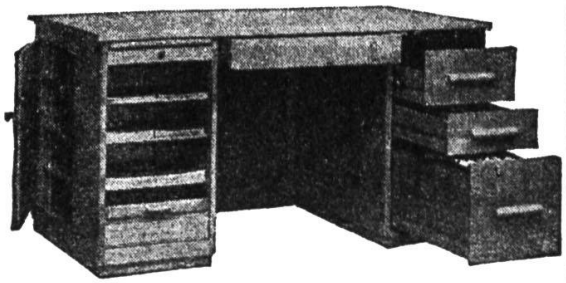
**Rohr**
Peddigrohr
Bambus
Perlbambus
Manau
Tonkin
Malacca
Manilla

**Vereinigte Blindenwerkstätten Bern**
Postfach Bern 9 Telefon (031) 23 34 51

## Im Ausland

können **beim Postamt des Wohnortes** Postabonnements auf die Neue Schulpraxis bestellt werden, u. a. in folgenden Ländern: Belgien, Dänemark, Deutschland (nur Bundesrepublik, Westberlin inbegriffen), Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Saargebiet, Schweden, Spanien, Vatikanstadt.

**Das Echo Lehrerpult**



Modell ges. gesch.
Kombi-Schubladen ebenfalls ges. gesch.

Der Traum eines jeden Lehrers
Vollendet in Form und Einteilung
Günstiger Preis
Ausführung in Eiche, Esche und Buche

**Ernst & Cie. AG, Holziken**
Büromöbelfabrik Tel. (064) 5 12 94

# Einladung zur Subskription

Im Herbst 1964 erscheinen die ersten **drei 30-cm-Schallplatten** mit Textheft der Reihe

**von Salis/Matt**
**«Krieg und Frieden im 20. Jahrhundert»**
eine Zeitgeschichte in Tondokumenten mit den Stimmen der Repräsentanten einer entscheidenden Zeit

**I. Der Erste Weltkrieg und seine Folgen 1914–1939**
**II. Vom Nationalismus zur unteilbaren Welt 1939–1945**
**III. Geschichtliche Zusammenhänge der Weltkriege**

Professor Dr. J. R. von Salis, besonders durch seine Radio- und Fernsehvorträge bekannt, spricht den geschichtlichen Kommentar zu dieser Dokumentation.
Der bekannte Journalist und Mitarbeiter am Schweizer Fernsehen, Alphons Matt, wählte die Dokumente aus und schrieb den verbindenden Text.
Die Originaldokumente stammen aus den Archiven von:

**Radiodiffusion-Télévision Française, Paris**
**Deutsches Rundfunk-Archiv, Frankfurt**
**Phonothèque Nationale, Paris**
**Radio-Studio, Zürich**

Subskriptionspreis bis zum Erscheinen Fr. 62.–
Preis nach Erscheinen Fr. 68.–
Bestellnummer 30910/12

**Discophon Schallplatten-Gesellschaft**
**4600 Olten**

**Zu beziehen im Schallplattenhandel und im Buchhandel**

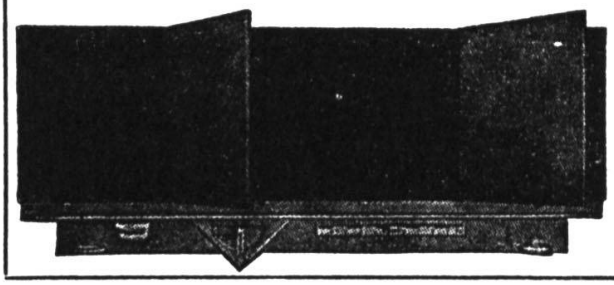


# Zuger Schulwandtafeln in Aluminium

Zahlreiche Schulen haben sich für die Zuger Aluminiumtafel entschieden und schätzen die vielen Vorzüge:

**unsichtbare Schiebeeinrichtung**
**bis Boden schiebbar, wodurch Rückwand für Projektion frei**
**weiches Schreiben, rasch trocknend**
**10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen**

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen



**E. Knobel, Zug**
Tel. (042) 4 22 38
Zuger Wandtafeln
seit 1914


# Ein reichhaltiges Methodikwerk

**bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis**

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch):

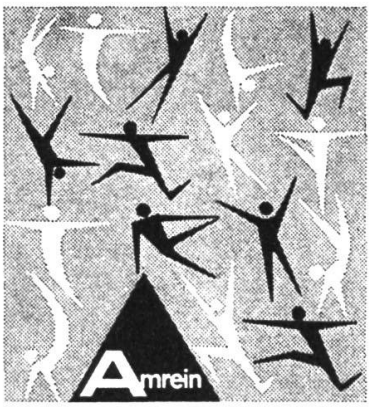
Jg. 1949, Heft 2, 10; Jg. 1951, Heft 3, 12; Jg. 1952, Heft 9, 10; Jg. 1953, Heft 1, 4, 7, 10 bis 12; Jg. 1954, Heft 1 2, 6 bis 12; Jg. 1955, Heft 1, 2, 5 bis 12; Jg. 1956, Heft 1 bis 3, 5, 7 bis 12; Jg. 1957, Heft 1 bis 3, 5 bis 7, 9 bis 12; Jg. 1958 bis 1963, je Heft 1 bis 12, sowie auch die Nummern des laufenden Jahrganges.

Bis Ende 1960 erschienene Hefte kosten 80 Rp., von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) 70 Rp., ab Januar 1961 bis Ende 1962 erschienene Hefte 1 Fr., von 10 Stück an 90 Rp., ab Januar 1963 erschienene Hefte Fr. 1.15, von 10 Stück an Fr. 1.05.

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern **zur Ansicht** (nur im Inland).

**Bestellungen** richte man an den **Verlag der Neuen Schulpraxis,** Gutenbergstrasse 13, **9001 St. Gallen.**

**Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!**




**Turn- und Sportgerätefabrik**

Neuzeitliche Turngeräte,
konstruiert mit der Kommission
des Schweiz. Turnlehrervereins

Verlangen Sie
den Turngerätekatalog

**Amrein AG**

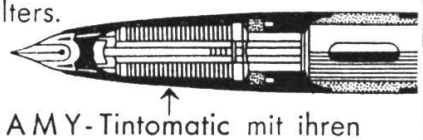
Weggisgasse 25–27, Luzern
Telefon 041 2 00 67

# LAMY-ratio

**der moderne Füllhalter für Schule und Kolleg.**

Großer Tintenraum, für hundert Heftseiten ausreichend.

Die technisch begabte Jugend interessiert sich besonders für die ausgereifte Konstruktion des LAMY Füllhalters.



Die LAMY-Tintomatic mit ihren feinen Kanälen und den 21 Ausgleichskammern sorgt dafür, daß die Feder stets die Tintenmenge bekommt, die sie zum Schreiben braucht. Daher die stets gleichmäßige, saubere Schrift. Kein Schmieren, kein Klecksen.

Preis des LAMY-ratio Fr. **15.–**
Preis des LAMY 99 Fr. **19.50**

* 5 Jahre Federgarantie *

Erhältlich in den gebräuchlichen Federspitzen.

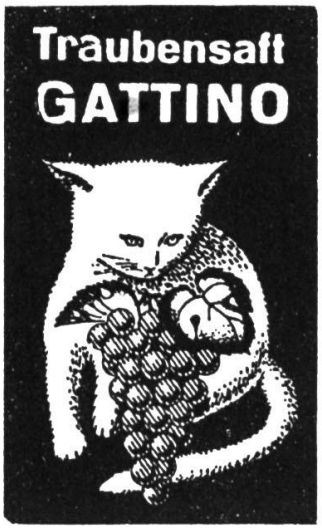
**Zu haben in allen guten Papeterien.**
**Bezugsquellennachweis**
**durch Fritz Dimmler AG, Zürich**

# Metallarbeiterschule Winterthur

Wir fabrizieren Demonstrationsapparate für den Unterricht in

**Mechanik**
**Wärmelehre**
**Optik**
**Magnetismus**
**Elektrizität**
**Schülerübungen**

Bevorzugen Sie die bewährten schweizerischen Physikapparate.
Permanente Ausstellung in Winterthur.




Unser alkoholfreier Traubensaft GATTINO ist wirklich naturrein und wird nur aus sorgfältig verlesenen Edeltrauben gewonnen.
Dürfen wir auch Ihr Vertrauenslieferant sein? Verlangen Sie unsere Preisliste und ganz unverbindlich Gratismuster.

**Mascioni & Cie.** Tel. 082 / 5 53 44 - 45
**Campascio (Graubünden)**

**Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie**

# Café Kränzlin

ST. GALLEN
AM UNIONPLATZ

Prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte u. warme Küche, diverse Weine und Biere.
H. Kränzlin, Tel. 22 36 84

**Unsere Schulreise** geht dieses Jahr mit der elektrifizierten

**Waldenburger Bahn** ins

**Bölchen- und Passwanggebiet** und nach **Langenbruck**

Auskunft erteilt die Direktion in Waldenburg Tel. (061) 84 71 09

**Für Wintersaison**

**Restaurant und Pension «Zum Platz», Fideris**
(im Prätigau)

der ideale Standort für **Ferien- und Skikurse**, 900 m ü. M., 50 Matratzenlager, 20 Betten, Ölheizg. Kurse und Gruppen haben Ermässigung. An den Routen: Fideris-Küblis-Klosters-Davos. Fideriser Heuberge-Langwies-Mattlishorn-Jenaz. Auskunft durch den Besitzer: C. Bühler-Niggli, Telefon (081) 5 45 01.

## Engadin

Nähe Nationalpark, gut eingerichtetes **Koloniehaus** (34 Lager, 3 Betten) noch frei. Anfragen an F. Guggisberg, Klosterfichtenweg 22, Basel, Tel. (061) 460010.

**Arth-Goldau: Bahnhofbuffet SBB**

3 Minuten vom Naturtierpark. Alle Essen können sofort telefonisch vereinbart werden. Separater Speisesaal.
**Frau B. Simon,** Telefon (041) 81 65 66

## Kurz und klar! Träf und wahr!

Eine Anleitung zu gutem Stil von **Hans Ruckstuhl**

**Schülerheft:**
einzeln Fr. 1.10,
2–19 Stück je 1 Fr.,
ab 20 Stück je 90 Rp.

**Lehrerheft**
(Schlüssel): Fr. 1.80.

Schon unzählige Lehrer haben den Wortschatz ihrer Schüler mit diesem Stilübungsheft bereichert, geklärt und gefestigt. Auch Sie werden es mit Freude und Erfolg tun.

Bestellungen richte man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstrasse 13, 9001 St. Gallen.

Im Sommer und Winter gut eingerichtetes

**Ferienhaus**

mit 30 bis 40 Lagern und fünf Zimmern, Küche und Speiseraum für maximal 30 Personen zu vermieten. – **Hotel Glacier, Fiesch VS,** Telefon (028) 8 11 02 oder 8 12 88.

**Casa Coray**
**Agnuzzo—Lugano**

das ideale Haus für Schulen und Gesellschaften — Tel. 091 / 2 14 48

Von Fachleuten geschrieben –
Von Fachleuten empfohlen:

**Die Neue Schulpraxis!**